

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Seitwärtige Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundfähliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 276. Mittwoch, 27. November 1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich, Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574. Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Reaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ministerpräsident Giolitti brachte gestern in der Deputiertenkammer das Gesetz zur Ratifizierung des Vertrags von Lausanne ein und verlas in der Kammer und in Senat den bisher geheim gehaltenen **modus procedendi**.
Der österreichisch-ungarische Botschafter wurde gestern vom Zaren in Audienz empfangen.
Die türkischen Bevollmächtigten sollen abgelehnt haben, von der Übergabe Adrianopels auch nur zu sprechen. Infolgedessen glaubt man, daß die Verhandlungen abgebrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.
Die spanische Kammer nahm einstimmig den Gesetzesentwurf an, durch den der Witwe und den Kindern Kanalejas der Herzogstitel verliehen wird.

und in Löbau, die Vogtländische Bank in Plauen i. V., das Bankgeschäft von Sarfert u. Co. in Verbau, die Vereinsbank zu Frankenberg, die Neustädter Bank in Neustadt i. Sa., die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und deren Filialen, die Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgrafentums Oberlausitz in Bautzen und deren Filiale in Dresden, die Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren übrige Niederlassungen, ferner in Berlin: das Banthaus S. Bleichröder, die Dresdner Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank und deren Filialen, die Nationalbank für Deutschland, die Bank für Handel und Industrie, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein und dessen übrige Niederlassungen.
Dresden, den 27. November 1912. 8263
Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

stichtig. Besonderen Genuß verschaffte der Besuch des herrlichen Sathostempels in Abydos, der wunder-schöne Reliefs aufweist. Auch die Tempel in Denderah boten viel Schönes. Dasselbst fanden sich recht bemerkens-werte Überreste einer koptischen Kirche. Bei der Durchfahrt durch Luxor wurde ein Ausflug nach dem Ammon-temple in Karnak unternommen.
Herren der ägyptischen Altertümerverwaltung standen überall zur Verfügung, um die höchsten Herrschaften durch die Ausgrabungsfelder zu führen.
Am 18. November abends traf die Reisegeellschaft bei wundervollem Sonnenuntergang in bester Gesundheit in dem schönen Assuan ein.
Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.
* Am 22. November fand im Sitzungszimmer des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums eine gemein-same Sitzung des ständigen Synodalausschusses und der Mitglieder des Landeskonsistoriums unter Vorsitz des Konsistorialpräsidenten Dr. Böhme statt. Auf der Tagesordnung standen mehrere mit dem Pfarr-befolgungsgesetz zusammenhängende Fragen sowie der An-schluß der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Leuborf am Rikimandicharo an die Sächsische Landeskirche.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.
Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen Abiebens Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria von Belgien, verheirateten Gräfin von Flandern, geborenen Prinzessin von Hohenzollern, am Königl. Hofe Trauer auf eine Woche, vom 27. November bis mit 3. Dezember dieses Jahres, angelegt.

Ministerium des Innern.
Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Gastwirt Oskar Oswin Hänzel in Königstein für die von ihm am 3. August unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kinderfräuleins vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungs-medaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.
Dem zum Vize- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Plauen i. V. ernannten Arthur C. Roth ist namens des Deutschen Reichs das Exequatur erteilt worden.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Pfarrer Johannes Andreas Röttig in Guttau beim Übertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Die öffentliche Auslosung der am 1. Juli 1913 zur Rückzahlung gelangenden 3 1/2 prozentigen Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 soll
Mittwoch, den 4. Dezember dieses Jahres vormittags von 11 Uhr an und folgende Tage

im hiesigen Ständehaus am Schloßplatz, Erdgesch. (Eingang Turmtüre), stattfinden.
Die Kapitale der nach der Ziehungsliste vom 21. Mai 1912 ansgelosten, am 2. Januar 1913 fälligen

Staatsschuldenscheine der Anleihen von den Jahren 1852/68 und auf den Staat übernommenen Aktien der Löbau-Zittauer Eisenbahngesellschaft, in-gleichen die im nämlichen Termine fälligen Zinsen von Staatsschuldenscheinen, Staatsschuldverschreibungen über 3prozentige jährliche Rente und Löbau-Zittauer Eisenbahnaktien werden bereits
vom 16. Dezember dieses Jahres an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinscheine ausbezahlt.

Zahlstellen sind: die Staatsschuldentasse in Dresden, die Lotteriedarlehntasse in Leipzig, die Bezirkssteuer-einnahmen in Pirna, Großschönau, Dippoldiswalde, Döbeln, Rochlitz, Borna, Oschatz, Glauchau, Schwarzenberg, Zöbitz, Auerbach i. V., Marienberg, Olonitz i. V. und Romsen, die Hauptzollämter in Schandau, Eibenstock, Reichen, Freiberg und Grimma, die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen, die Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen, die Firma G. E. Heydemann in Bautzen

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 26. November. Nach aus Assuan ein-gekommenen Nachrichten über den weiteren Verlauf der Reise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin Mathilde und Prinzessin Josephine von Bourbon-Sizilien hatten die höchsten Herrschaften mit Befolge am 6. d. M. von Kairo die geplante Reise am Bord der „Arabia“, eines sehr schön eingerichteten, gut bemannten Dampfers der Ham-burg und Anglo-American Nile-Company, auf dem für das Wohlbefinden Ihrer Königl. Hoheiten bestens gesorgt war, angetreten.
Die englischen und ägyptischen Behörden unterstützten in entgegenkommendster Weise die Durchführung des beab-sichtigten Reisepfanes und auch Privatgesellschaften, deren Einrichtungen in Anspruch genommen werden mußten, waren liebenswürdig zu jeder Hilfe bereit.
Das Wetter war sehr günstig, die Tageswärme steigerte sich bis 25 Grad R., während lauwarme Abende und kühle Nächte erwünschte Erfrischung brachten. Herr-liche Sonnenauf- und Untergänge und silberklare Mond-nächte boten wunderbare Genüsse.
Die wechselnden Uferbilder, bald Wüste, bald üppige Felser, die in landschaftlicher Beziehung und durch das bunte, hauptsächlich am Ufer sich abspielende Leben der Bevölkerung viel Anregung boten, führten angenehm die lange Reise. Eine reiche Fülle von photographischen Aufnahmen wurden gemacht.
Da der neue Staubamm bei Assuan bereits seit einiger Zeit geschlossen und das oberhalb gelegene Nital unter Wasser gesetzt worden war, galt es die Insel Wihyae sobald als möglich zu erreichen, um wenigstens einen Teil noch über Wasser sehen zu können.
Genauer beichtigt wurden auf der Fahrt nach Assuan die Felsengräber von Beni-Hasan, eine koptische Kirche in Dar Abu Hennis, sowie die östlich des Dorfes in einem Felsengebirge gelegenen alten Kapellen, die aus dem 5. Jahrhundert stammen und sehr interessante Fresken aus altchristlicher Zeit enthalten.
In Assiut wurde unter Führung des liebens-würdigen Rudirs eine Rundfahrt durch den Bazar und die Stadt unternommen und auch verschiedene Wert-stätten der Eingeborenen angesehen. Daran schloß sich eine Fahrt nach den hochgelegenen Felsengräbern des alten Kiffint, von denen aus man eine herrliche Aussicht in das weite Nital und über die Stadt genießt.
Von Schäg aus unternahmen die hohen Reisenden eine Fahrt nach dem roten und weißen Kloster, die schon im fünften Jahrhundert gebaut wurden, besonders schönen architektonischen Schmuck und auch Fresken auf-wiesen.
In Girgeh zeigte der deutsche Konsularagent die Schendwürdigkeiten der Stadt und ließ sodann vor seinem Hause, wo die höchsten Herrschaften das Frühstück nahmen, arabische Reiter und beduinische Reiter ihre malerischen Kunststücke vorführen. Es folgte ein drei-tägiger Ausflug in die Oase Charge, der auf dem Hin-weg Gelegenheit bot, die Wüste in ihrer iden Vegetationslosigkeit und ein merkwürdiges Wüsten-dorf kennen zu lernen, in dem die Eingeborenen in unterirdischen Höhlengängen wohnen, in die nur spärlich Tageslicht fällt.
Auserdem wurde der sehr schöne von Darius gebaute Hibistempel und eine frühchristliche Nekropole be-

Deutsches Reich.

Zur Reichstagswahl in Greifenberg-Kammin.
Greifenberg, 26. November. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der gestrigen Reichstags-wahl im Wahlkreise Greifenberg-Kammin er-hielten an Stimmen: Rittergutsbesitzer v. Flemming-Basentin (deutschkons.); 9726, Hauptmann a. D. v. Putt-lamer-Eberswalde (nl.) 3070, Geschäftsführer Meyer-Stettin (soz.) 762; zerplittert waren zwei Stimmen. v. Flemming ist somit gewählt.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Mahnahmen zur Behebung der Verkehrsstörungen im Ruhrgebiet.

Berlin, 26. November. In der Kommission zur Beratung des Schleppey Monopolgesetzes machte heute der Minister der Öffentlichen Arbeiten Mitteilung über den Ver-lauf der Konferenz, die am Sonnabend, den 23. No-vember, unter seiner Leitung mit Vertretern des Ruhr-reviers und der angrenzenden Gebiete über die Ver-kehrsstörungen innerhalb des Reviers stattgefunden hatte. Der Verlauf der Verhandlungen wäre, wie der Minister im Gegensatz zu Pressäußerungen, insbeson-dere unter Verweisung auf einen Artikel der „Rheinisch-West-fälischen Zeitung“ vom 24. d. M. aussprach, ein ruhiger und sachlicher gewesen. Die anwesenden Vertreter der Industrie hätten nach einer einleitenden Darstellung durch ihn ihre Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Be-sondere Schärfe wären nicht zutage getreten. Er, der Minister, habe diejenigen Maßnahmen beauftragt gegeben, welche die Staatsregierung zur Abwendung der Wiederkehr gleichartiger Störungen zu treffen ge-denke, und zwar diejenigen, die mit größter Be-schleunigung bis zum Beginn des nächstjährigen Herbst-verkehrs durchzuführen seien, und diejenigen umfassen-den Maßnahmen, die zur endgültigen Abwendung unerlässlich seien. Es handle sich um den Bau von großen Abstellbahnhöfen in der Peripherie des Ruhrreviers zur Aufnahme derjenigen Wagenmassen, die in stärksten Verkehrszeiten nicht sofort auf den Rangier-bahnhöfen verarbeitet werden können, um die Schaffung neuer Abfuhrlinien, Bau von 3. und 4. Gleisen insbeson-dere auf der Strecke Hamm-Minden und Teilen der Ruhr-Siegbahn, Schaffung von Nord-Südverbindungen im Ruhrrevier, Schaffung von 3. und 4. Gleisen innerhalb des Reviers. Er habe nach dem Verlauf der Essener Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß die anwesenden Vertreter, so schwer auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Verkehrs-störungen getroffen seien, durch diese Mitteilungen wesent-lich beruhigt worden wären.
Diese Auffassung wurde von dem Berichterstatter der Kommission, dem Abgeordneten Dr. Hirsch-Essen, welcher der Konferenz beigewohnt hatte, ausdrücklich bestätigt unter Hinzufügung des Bedauerns, daß das zweifelslos befriedigende Ergebnis der Verhandlung, wie gesehen, entfällt worden sei.

* Die in Berlin am 26. November ausgegebene Nr. 61 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung vom 14. No-

vember 1912, betreffend Änderung des dem Vertrage zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 14. Februar 1907 beigefügten Verzeichnisses; Bekanntmachung vom 14. November 1912, betreffend den Beitritt Großbritanniens für Mauritius zu dem am 18. Mai 1904 in Paris unterzeichneten Abkommen über Verwaltungsmaßregeln zur Gewährleistung wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel; Bekanntmachung vom 15. November 1912, betreffend Ergänzung und Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, sowie Bekanntmachung vom 21. November 1912, betreffend die Festsetzung des Börsenpreises von Wertpapieren.

Reichstag.

Sitzung vom 26. November 1912.

Am Bundesrätliche Kommissare.

Das Haus ist gut besucht.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Min., indem er die Mitglieder des Hauses herzlich willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Tätigkeit des Reichstags in der bevorstehenden Session erfolgreich sein und zum Wohle des Vaterlandes dienen möge.

Sodann ehrte der Vizepräsident das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten durch einen herzlichen Nachruf, und gedachte des weiteren des Ablebens des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn v. Erffa, des regierenden Bürgermeisters von Hamburg Dr. Burghard, des deutschen Botschafters in London Herrn Marschall v. Diebels, der dem Reichstag als Abgeordneter wie als Bundesratsabgeordneter nahegestanden hat, und des Erbauers des Reichstagsgebäudes Geheimrat Wallot. Das Gedächtnis der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Darauf gab Vizepräsident Dr. Baasche bekannt, daß die Wahl des ersten Präsidenten auf die morgige Tagesordnung gesetzt wird.

Auf der Tagesordnung standen Petitionen.

Zunächst lag eine Petition auf reichsgerichtliche Regelung des Trennwesens vor.

Die Petitionskommission empfahl durch ihren Berichterstatter Abg. Thiele (soz.), die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Nach kurzer Debatte, in der die Notwendigkeit einer reichsgerichtlichen Regelung anerkannt wurde, wurde die Petition als Material überwiesen.

Es folgte eine Petition, daß die Regierung der gesellschaftlichen Regelung der Sonntags- und Nachtraher im Binnenschiffahrtsgewerbe ihre Zustimmung versage.

Die Kommission beantragte Überweisung als Material; das Zentrum wie auch die Sozialdemokraten beantragten Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Schumann (soz.): Die vorliegende Petition sucht die Öffentlichkeit über die Notwendigkeit der geforderten reichsgerichtlichen Regelung hinwegzutäuschen; jetzt ist noch vielfach eine ununterbrochene Arbeitsdauer von 14 und 15 Stunden in der Binnenschiffahrt üblich und eine gesetzliche Änderung daher unbedingt nötig. Wir bitten Sie, den Übergang zur Tagesordnung zu beschließen.

Abg. Dr. Dahm (z.): Eine gesetzliche Regelung der Ruhezeit im Binnenschiffahrtsgewerbe, wie sie das Reichsamt des Innern schaffen würde, wäre völlig ungenügend. Wir müssen verlangen, daß nicht nur die hohen Feiertage, sondern auch jeder Sonntag, der Karfreitag und der Fronleichnamstag als Ruhetage für die Schiffsahrt erklärt werden.

Abg. Baffermann (nl.): Diese Petition ist auf die Wünsche der selbständigen Binnenschiffer zurückzuführen. Eine gesetzliche Regelung der Ruhezeiten würde sie den Großbetriebern gegenüber weisheitslos machen. Man sollte deshalb ihren Wünschen entsprechen.

Abg. Dr. Burghard (wirtsch. Bgg.): Auch wir wünschen Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Gothein (fortsch. Bp.): Die Schiffe sind abhängig von Naturereignissen, Wasserständen etc., an deren Ausnutzung sie durch gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeiten nicht gehindert werden dürfen.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse auf den einzelnen Strömen läßt eine einheitliche gesetzliche Regelung nicht zu. Immerhin stimmen wir für Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Rolfenbahr (soz.): Unter allen Umständen müssen wir dafür sorgen, daß die übermäßig lange Arbeitszeit beseitigt wird. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gothein (fortsch. Bp.) und Schumann (soz.) wurde der Antrag auf Übergang zur Tagesordnung angenommen.

Es folgte eine Petition auf Änderung der Zivilprozessordnung über den Offenbarungseid. Es wurde gefordert, die Bestimmungen gegen die Schuldner zu verschärfen und namentlich die Eidesformel dahin zu erweitern, daß Schuldner „seit Inanspruchnahme der Klage nicht beseitigt habe, auch nicht wolle, daß andere von seinem Vermögen seitdem etwas beseitigt geschähe“.

Die Kommission beantragte Überweisung zur Kenntnisnahme. Abg. Dr. Vell (z.): Es wäre schon viel erreicht, wenn die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wirklich praktisch angewendet würden, und wenn Offenbarungseidsachen mit größerer Beschleunigung erledigt würden. Das wäre wirksamer als eine Änderung der Zivilprozessordnung.

Abg. Siebel (soz.): Es ist unannehmbar, den Schuldner, wie es in der Petition verlangt wird, durch öffentliche Bekanntmachung des Offenbarungseides an den Pranger zu stellen.

Die Petition wurde ohne weitere Debatte der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Es folgte eine Petition auf Erweiterung des § 1269 der Reichsversicherungsordnung, nach dem Zweck Anwendung drohender Invalidität eines Versicherten oder einer Witwe die Einstellung eines Heilverfahrens zulässig ist. Invalide gewordene Versicherte selbst werden aber von dieser Wohlthat ausgeschlossen. Die Petition ersucht, die Reichsversicherungsordnung dahin zu erweitern, daß auch den Invaliden das Heilverfahren ermöglicht werde.

Die Petition wurde als Material überwiesen.

Abg. Dr. Vell (z.): Es wäre schon viel erreicht, wenn die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wirklich praktisch angewendet würden, und wenn Offenbarungseidsachen mit größerer Beschleunigung erledigt würden. Das wäre wirksamer als eine Änderung der Zivilprozessordnung.

Abg. Siebel (soz.): Es ist unannehmbar, den Schuldner, wie es in der Petition verlangt wird, durch öffentliche Bekanntmachung des Offenbarungseides an den Pranger zu stellen.

Die Petition wurde ohne weitere Debatte der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Es folgte eine Petition auf Beseitigung der Zuckersteuer bei Verarbeitung von Früchten in gewerblichen Etablissements wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

Einige weitere persönliche Verhältnisse betreffende Petitionen wurden im Sinne der Kommissionsentwürfe debattiert.

Eine Petition auf Wiedergewährung einer Militärpension wurde nach längerer Debatte, in der ein Kommissar des Kriegsministeriums den in Rede stehenden Fall schilderte, zur Kenntnisnahme überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Präsidentenwahl, Interpellationen betreffend die auswärtige Politik; Interpellation betreffend die Leuzener Verhältnisse; Interpellation betreffend Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter und Vorlage betreffend vorübergehende Forderleichterungen bei der Fleischzufuhr.

Schluß 1/2 7 Uhr.

Berlin, 26. November. Im Reichstag hat der Abg. Baffermann (nl.) die Interpellation eingebracht: Gedankt der Dr. Reichskanzler Auskunft zu geben über die auswärtige Lage und über die Richtlinien der deutschen Politik?

Koloniales.

* Am 1. Oktober ist, wie die „U. B.“ mitteilt, die erste Teilstrecke der Bahn Tabora—Kilima, die 123 km lange Strecke Tabora—Kilima, dem provisorischen öffentlichen Verkehr übergeben worden. Kilima liegt halbwegs zum Niagarafluß. Die Jäger verkehren in beiden Richtungen je dreimal wöchentlich. Die Tarife sind die der deutsch-ostafrikanischen Eisenbahnen. Da auch in dem nächsten Teil der Baustrecke die Terrainverhältnisse noch günstig sind, kann man damit rechnen, daß zum Schluß dieses Jahres die weitere Teilstrecke bis zum Niagarafluß dem provisorischen öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Die Bauleitung hofft noch vor Ende des Jahres 1913 mit der ersten Lokomotive den Tanganjika-See zu erreichen.

* Lange ist das Bergwerk der Otavi-Minergesellschaft das einzige im Betrieb befindliche Kupferbergwerk und Bergwerk überhaupt in Deutsch-Südwestafrika gewesen. Jetzt ist, wie die Zeitung „Südwest“ mitteilt, eine andere Kupfergrube, und zwar die am Rhanrevier liegende Rhan-Kupfergrube, an der hauptsächlich die Firma Gebrüder Hedemann in Duisburg beteiligt ist, in das Stadium des vollen Betriebes getreten. Jahrelang hat man von dieser Grube nur wenig gehört, weil die Eigentümer mit Aufschubarbeiten beschäftigt waren, wobei der Haupterzgang bis in 160 m Tiefe erschlossen worden ist. Die Erzausschlüsse, insbesondere dieses letzten Jahres, sind sehr zufriedenstellend. Die sicher nachgewiesenen Erzmengen gewährleisten eine gute Verzinsung und lange Lebensdauer des Bergwerksbetriebes.

Die Grube ist gegenwärtig im Begriff, eine große, moderne Erzaufbereitungsanlage zu bauen, das erforderliche Wasser wird vom Rhanrevier in einer 18 km langen Leitung heraufgepumpt und gleichzeitig 180 m gehoben. Eine große elektrische Zentrale wird den Kraftbedarf für die zahlreichen Arbeitsmaschinen liefern. Zum Anschluß an die Stationen Arandis ist eine bereits fertige Anschlussbahn erbaut. Die Aufbereitungsanlage soll Anfang 1914 betriebsfertig sein, sie kann täglich 50 t erzehaltiges Gestein verarbeiten. Erfreulicherweise ist an der Rhangrube nur deutsches Kapital beteiligt.

Der Balkankrieg.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

Sofia, 26. November. Nach dem Blatte „Mir“ ist in der ersten Verammlung der Bevollmächtigten der beiden kriegführenden Parteien vereinbart worden, dem türkischen und dem bulgarischen Generalkstab die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen zu überlassen. Die zweite Zusammenkunft soll morgen in Tschatalbicha erfolgen.

Konstantinopel, 26. November. (Melbung des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bür.) Die Rechtsbeistände der Pforte Rehid und Herant, die mit der Unterstützung der türkischen Friedensunterhändler beauftragt sind, reisen heute abend ins Hauptquartier ab. Die türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten hielten heute eine Konferenz ab. Morgen wird die letzte Konferenz stattfinden. In der gestrigen Sitzung erklärten die türkischen Bevollmächtigten, sie wollten nicht einmal von der Übergabe Adrianopels sprechen hören. Man glaubt, daß die Verhandlungen abgebrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

Der frühere Deputierte von Saloniki, Honeos, der nach einer Unterredung mit dem Großwesir in besonderer Mission nach Athen geschickt worden war und dort eine Unterredung mit Venizelos gehabt hat, ist heute zurückgekehrt.

Konstantinopel, 27. November. Wie es heißt, werden auch in den neuen bulgarischen Waffenstillstandsbedingungen die Übergabe von Stutari und Janina sowie die Verpflichtung, keine neuen Truppen aus Anatolien heranzuziehen, von der Türkei verlangt.

Von den Kriegshauptplätzen.

In und vor Adrianopel.

Sofia, 26. November. Die „Bosf. Btg.“ und der „Berl. Lokalanz.“ bringen die Meldung, in Adrianopel brenne ein Häuserviertel nahe der Sultan Selim-Moschee. Bulgarische Granaten riefen den Brand hervor. Man erwartet den Fall der Festung.

London, 26. November. Ein Kriegskorrespondent des „Daily News“ meldet seinem Blatte: Auch um Adrianopel herum wütet die Cholera. Namentlich

haben die dort befindlichen serbischen Belagerungstruppen darunter zu leiden. Alle regulären bulgarischen Truppen sind in den letzten 14 Tagen nach Tschatalbicha abgedrängt worden. Adrianopel wird nur noch von Serben und bulgarischen Reservisten dritter Klasse belagert. Die Serben haben keine Haubitzen und keine größeren als 15-cm-Geschütze, die nicht imstande sind, vor den viel weiterreichenden türkischen Batterien zu bestehen. Selbst die besten bulgarischen Truppen konnten Vapartepe nicht halten, und die türkische Artillerie hat alle bisherigen Versuche, es zu nehmen, mit großer Wucht abgeschlagen. Die Garnison von Adrianopel zeichnet sich täglich durch ihren Heldenmut aus. Immer wieder hat die eingeschlossene Armee Terrain gewonnen. Auf dem rechten Ufer der Mariza zwang sie General Kirchoff, mit der 7. Division vier Reihen zurückzugehen, am linken Ufer haben die Türken die Serben zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Am Donnerstag legte die Vorstadt Karagash einbüdren, aber sie mußten sich nach wütenden Straßenkämpfen zurückziehen. Soweit ich es beurteilen kann, müssen die bulgarischen und serbischen Verluste vor Adrianopel mindestens 12 000 Mann betragen.

Die Besitzergreifung von Chios durch die Griechen.

Athen, 26. November. Von Oberst Delagrammatika ist folgende, vom 25. d. M. datierte Depesche aus Chios eingelaufen: Die Insel Chios ist seit gestern abend besetzt. Nachdem am selben Tage in Contari Truppen gelandet waren, trat ich den Marisch zur Stadt an, die ich ohne Schwertstreich besetzte, da sich die türkische Garnison ebenso wie die übrigen türkischen Truppen, die von dem Landungskorps gleich nach der Landung zerstreut worden waren, in die Berge zurückgezogen hatten. Die türkischen Truppen in Stärke von 1800 Mann wurden von den Griechen ins Innere der Insel zurückgeworfen. Sie verloren mehrere Tote und Verwundete, sowie 25 Gefangene. Durch eine Proklamation habe ich der Bevölkerung die Besitzergreifung der Insel im Namen des Königs der Hellenen mitgeteilt. An der Oberung von Chios waren zwei Regimenter und zwei Batterien der griechischen Armee beteiligt.

Ein Protest der Pforte gegen die Grausamkeiten der Balkantruppen.

Konstantinopel, 26. November. Die Pforte hat an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie auf die von den Truppen des Balkanbundes in den besetzten Landesteilen verübten Grausamkeiten hinweist und die fremden Konsuln zu Zeugen dafür anruft.

Die internationale Lage.

Berliner Stimmung.

Cöln, 26. November. Der „Köln. Btg.“ wird aus Berlin, 26. d. M., gemeldet: Die Wirkung der aufkläreren und beruhigenden Mitteilungen, die gestern von verschiedenen Seiten, erfreulicherweise auch von russischer Seite, erschienen sind, prägt sich heute in der Presse deutlich aus. Es geht wie ein Aufatmen der Erleichterung durch diejenigen Blätter, die sich von der Wiener Press-Korrespondenz ein wenig hatten anheften lassen. Inzwischen haben gestern die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Balkan-Regierungen und der Türkei begonnen. Es sind zunächst nur Verhandlungen über einen Waffenstillstand. Es scheint aber, als ob beide Teile geneigt seien, falls sich nach den ersten Besprechungen der Eindruck ergibt, daß eine Einigung möglich ist, diese Verhandlungen möglichst bald in endgültige Friedensverhandlungen überzuführen. Die Balkan-Regierungen und die Pforte würden dann zuerst einen Friedensvertrag vereinbaren. In diesem Friedensvertrage würden diejenigen Änderungen des Status quo enthalten sein, über die sich die Pforte mit den Balkan-Regierungen geeinigt hätte. Dann käme für die Mächte nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Notwendigkeit, zu diesen Änderungen Stellung zu nehmen.

Was übrigens die Frage einer Konferenz anbelangt, die jetzt wieder stark erörtert wird, so scheint es uns doch nötig, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Stand der Dinge noch derart ist, daß diese Erörterung vorläufig müßig erscheint. Zunächst stehen die Verhandlungen über Waffenstillstand und den Frieden im Vordergrund, die Dinge sind also noch gar nicht reif für die Aufwerfung der Konferenzfrage. Daß nun gar Deutschland in dieser Frage mit einer Anregung vorangehen sei oder vorangehen wolle, wie hier und da behauptet wird, gehört in das Gebiet irriger Vermutungen. Daß die Dinge ein um so viel ruhigeres Aussehen gewonnen haben, wird die etwaigen Erörterungen der auswärtigen Lage im Reichstag erleichtern und eine einmütige, ruhige und würdige Auffassung in allen nationalen Parteien fördern, die sicher dem Ernst der Zeiten am besten entspricht.

Osterreichs Haltung.

Berlin, 27. November. Dem „Tag“ sind hierüber folgende Drahtnachrichten zugegangen:

Budapest, 26. November. Heute fand hier ein Ministerrat statt, der Entwürfe von Ausnahmegesetzen, die im Kriegsfall rasch zur Durchführung kommen müßten, abschloß. Seit heute früh ist in der Staatsdruckerei Militär beschäftigt. In Wien finden morgen wichtige militärische Beratungen statt, zu denen der Landesverteidigungsminister Baron Szgai heute früh dorthin abreiste.



Fabrik feiner

Lederwaren Adolf Näter

Reise-Artikel 26 Prager Strasse 26

Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren zu billigsten Preisen

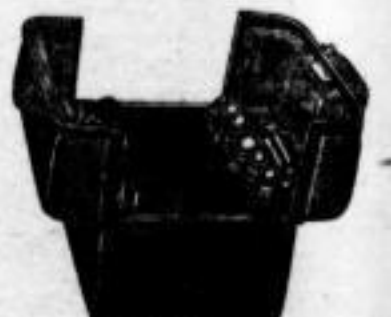
Aparte Weihnachtsgeschenke

Vornehmste Neuheiten in Damentaschen

Versand nach auswärts.

Katalog kostenlos.

8048



Die gegen den Nekroten **Max Georg Rudolph** aus dem Landwehrbezirk II Dresden am 5. 11. 12 erlassene Fahnenlichterklärung wird aufgehoben.
Dresden, den 26. November 1912. 8267
Königl. Sächs. Gericht der I. Division Nr. 23.

Unbekannter männlicher Leichnam wurde am 5. November 1912 auf der Eßfertaalbrücke bei Jocketa aufgefunden.
Beschreibung: etwa 25 Jahre alt; Haare: dunkelblond, Augen: blau, Gesicht: bartlos, rasiert, Kleidung: gelb-grünlischer Überzieher, schwarzes Jackett, graue Hose mit schwarzweißen Längsstreifen, weißes Hemd, Schnürschuhe mit Gummialtschneidern, in den Taschen befand sich eine Visitenkarte auf Reinwald Brühl lautend, und eine Remontoiruhr, Nr. 530764/64, mit weißem, blumenverzieren Zifferblatt.
Der Unbekannte hat sich anscheinend von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Photographie des gut erhaltenen Kopfes liegt hier aus.

Königliche Polizeidirektion Dresden,
Landeszentrale für Vermisste und unbel. Tote. 8270
S.-u.-T.-Reg. Nr. 632/1912. v. Wolf.

Wohrere Kopistenstellen
sind sofort zu befehen. Jahresgehalt je nach Alter 480-700 Mark. Annahmepflichtung. Meldungen mit Zeugnissen bis 5. Dezember.
Stadtrat Meissen. 8269

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

des gesamten Lagers von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

zu denkbar billigsten Preisen.

Albin Grohmann,

Dresden, Wilsdruffer Straße 50.

7975

Habe meine

Privatklinik Schnorrstraße 82

wieder eröffnet.
Tel. 544, 4320. Sprechstunde Prager Straße 19 II. 3-5 Uhr.

8174 **Frauenarzt Dr. Weisswange.**

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hoff.,
Prager Straße 35.

Weihnachtsgeschenke
in Wäsche

7962

Von unserem reichhaltigen Lager in

15 Pf.-Cigarren

empfehlen wir besonders als
hochfeine, milde Qualitäten
folgende Sorten:

Fior de Silva	100 Stück
Pour l'honneur	M. 14.00
Sitra	in Kisten
Marc del Mundo	zu 50 Stück.
No me olvides	
Parlier	

J. M. Schmidt & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
12 Neumarkt 12
Cigarren-Spezial-Abteilung.
Fernsprecher 174 u. 18444 7954

2500 Dukend herrliche **Straußfedern,**

10-15 cm breit, 40 lg.
1.-, ca. 1/2 m lg. 3.-,
2 Stück nur 5.80, ausge-
sucht schöne Stücke ca. 50 cm
lg., ca. 18 cm breit 6.-,
20 breit 10.-, 25 breit
20.-, 30 breit 30.-, Vier-
reihen von 3.- an. ff. Gul-
blumen, Rosen, Chrysan-
themem, Flieder, Wahn ic.
24. Blumen von 10 Pf. an.
Weizende Ranken 50, 75 Pf.,
1.-, 2.-, 3.-, [4871
Straußfedernhaus
Schiffstr. 10, 12.

Hermann Hesse
Manufaktur
künstl. Blumen

Echt Münchner

Eberl-Brau

in Halbliter und
Eifer-11 Flaschen

Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingeführte,
allseitig begehrte

Eberl-Brause

ein Mineral-Tafelwasser
in hänges
überall erhältlich!

6729

Badesalze
Badeschwämme
Mineralwässer
Badeselzen
Fichtennadelextrakt
Kohlensäure-Bäder
Sauerstoff-Bäder
empfiehlt

Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5. 3678

Gartenmöbel
Korbmöbel
Unverwundliche Auswahl
Billigste Preise

Reimann

Pragerstr. 25

8260

Bad Salzbrunn i. Schl.

Die Fürstlich Plessische Brunnen- u. Badedirektion veranstaltet vom 29. Nov. - 5. Dez. 1912 eine **Sonderausstellung im Schaufenster der Mohren-Apotheke, Dresden-A.**

zwecks ausführlicher Information über die hervorrag. Erfolge seiner einzelnen Heilfaktoren. Hervorzuheben sind die rein natürlich gefüllten Mineralquellen:

Oberbrunnen

bes. verordnet geg.:
Katarhe
von Rachen, Nase, Keh-
kopf, Luftröhren und
Lungen, Magen u. Darm;
bei Emphysem, Asthma
u. nach Influenza.

Kronen-Quelle

bes. verordnet geg.:
Gicht,
Rheumatismus, Nieren-
u. Blasenleiden, Harn-
gries und Steinbe-
schwerden, sowie bei
Zuckerkrankheiten.

Martha-Quelle

ein vorzügliches, wohl-
feiles

Tafel- und
Gesundheits-
wasser.

Bad Salzbrunn bietet während der Saison vom Mai bis September Kur- und Erholungsbedürftigen alle Annehmlichkeiten eines hochmodernen Badeortes. — Für ver- wohnteste Ansprüche ist seit 1910 das „Grand-Hotel“ im Betrieb, eine Schöpfung, die jedes Weltbadeortes würdig ist. — Prospekte des Bades, und Brunnenschriften in der Mohren-Apotheke, bei C. Stephan, Dresden-N. 6 und in allen anderen Apotheken, Mineralwasserhandlungen, sowie direkt durch die Brunnendirektion gratis.

Gewerbehaus.

Morgen Donnerstag: 7121

Grosses Konzert

Deutsch-Amerikanisch-Italienischer Komponisten-Abend.
Leitung: Kapellmeister **Olsen.**
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einschl. Steuer.
Vorverkaufskarten 5 Karten 3 M. 50 Pf. an der Abendkasse zu haben.

Tageskalender Donnerstag, 28. November.

Königl. Opernhaus.
Die Entführung aus dem Serail.
Komische Oper in drei Akten. Musik von W. A. Mozart.
(Kleine Preise.)

Hoffa Selim	H. Häffel	Belmonte	J. Soot
Constanze	M. Triens	Debrillo	G. Rübiger
Blondchen	M. Heidorfer	Dömin, Ruffner	G. Jottmayer

Balliet-Divertissement.
Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Freitag: **Engen Cregin.** Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Mit dem Zell.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.

Wehler	Th. Weder	Gertrud	J. Garbon-W.
Kettinghausen	M. Müller	Schwig	E. Salbach
Ulrich v. Rudenz	M. Felden	Bertina v. Brand	G. Treppich
Berner Staufacher	D. Eggert	Armgarb	T. Oster
Walter Färch	W. Zeitmer	Walter Tello	M. Hofm
Wilhelm Zell	H. Wählberg	Wilhelm Anaben	H. Lehmann
Hoffelmann,	H. Meyer	Richard Edl-	H. Fischer
Arnold v. Weichthal	H. Wierth	Leuthold ner	E. Duff
Kour. Baumgarten	L. Wehnert	Job. Parricida	H. Wiede
Jenny, Fischerknebe	H. Berben	Stühl, Flurschütz	H. Traeger
Seppi, Hirtenshaube	M. Leder		

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/11 Uhr.
Freitag: **Belinde.** Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Jugend. Liebesdrama in drei Akten von Max Halbe.
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Freitag: **Origi.** Anfang 1/8 Uhr.

Centraltheater.

Eva.
Operette in drei Akten von Dr. H. M. Willner und H. Wobanzky.
Musik von Franz Lehár.
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Freitag: **Eva.** Anfang 8 Uhr.

Victoria Salon.

Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Künstlerischer Hausrat

aus Porzellan, Steingut, Fayence, Steingut, Terra-cotta, Kristall, Metall, Marmor
Königl. Hoflieferant

Anhäuser

König Johannstr. 8265

Weihnachts-Geschenke in Wäsche

empfiehlt

Joseph Meyer,
au petit Bazar,
Neumarkt 13, Eingang Frauenstr.

8264

Besten preiswerten

TEE

kaufen Feinschmecker
bei
J. OLIVIER
Pragerstr. 5.

Brillanten, Perlen, alte Gold u. Silber
kauft Schmid, Juwelier, Amalien-
platz 1, Ecke Marktschloß. Tel. 18294.

8266

Vom großen Jahrgang 1911 bieten haben Gemälde folgende

Naturweine:

Malzweine	Fl. 80 Pf.
Harzweine	130 "
Tausendgut	130 "
Erster Herbst	130 "
Erster Herbst	210 "
Chät. de Luc	100 "
Coment l'Étoile	110 "

ab 5% u. 12 Pf. für 21
Karl Bahmann,
Victoriastr. 28. 8268

W. Camillo Enterlein

Riomer- u. Sattlormeister

Waisenhausstr. 23
Ringstr. 24

Rohrplatten- u. andere KOFFER
Feine Lederwaren
Unverwundlich
Garant für Übernahm
für jedes Stück
Reparaturen sofort u. billigst

Hygien. Bedarfsartikel

Richard Münnich
Hauptstr. 11.
8267

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. Wolfgang Koch in Waupen; Hr. Architekt Alfred Engelhardt in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Pastor Walter Köhler in Wiefefeld.
Verlobt: Hr. Dr. jur. Martin May mit Fr. Dertja Sauer in Waupen; Hr. Dr. phil. Eugen Wittenpart, Prof. a. d. Techn. Staatslehrenanstalt zu Chemnitz mit Fr. Charlotte Trenel in Pitzna.
Vermählt: Hr. Walter König mit Fr. Anni Wöhrig in Dresden; Hr. Tierarzt Emil Schwanmann in Zöllmingheimen mit Fr. Edith Dahn in Dresden; Hr. Adolph Janssen mit Fr. Johanna Becker in New York.
Gestorben: Hr. Margarethe Josephine Ungelke, geb. Koberwey in Dresden; Hr. Kaufmann Carl Traeber (64 J.) in Dresden; Hr. Otto Arthur Heinemann (47 J.) in Dresden; Fr. Johanna Sieber in Dresden; Hr. Rentier Carl Köhler in Dresden; Hr. Dr. med. Georg Wendling (39 J.) in Leipzig; Frau Johanne Henriette verw. Bettjische, geb. Tenfel (75 J.) in Leipzig-L.; Hr. Feinwerk- mann Anton Ernst Schwob (81 J.) in Chemnitz; Hr. Direktor Guido Franke in Chemnitz; Frau Sanitätsrat Ida Marie Kömer, geb. Adler (52 J.) in Elberberg; Fr. Marie Verpich (49 J.) in Plauen i. V.; Hr. Kaufmann u. Bauereivertreter Friedrich Bernhardt Berger (50 J.) in Leipzig.

See- und Marine.

Fortschritte in der Ausstattung der deutschen Feldartillerie mit Feldhaubitzen.

Über die Umbewaffnung unserer Feldartillerieregimenter mit neuen Feldhaubitzen, die einen Teil der bei den Regimentern bisher geführten Feldkanonen ersetzen sollen, sind kürzlich irrthümliche Nachrichten in der Presse verbreitet worden. Wie man der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt, war bereits seit über Jahresfrist die leichte Feldhaubitze abteilungsweise (10,5 cm-Kaliber mit Rohrdrehlauf) bei einem Feldartillerieregiment der 23. Korps der deutschen Armee eingeführt worden. Eine Ausnahme bildete bis vor nicht langer Zeit das Gardekorps. Demnach war ein Regiment der Feldartilleriebrigade, die zu einer der beiden Divisionen der Korps gehörte, mit einer Abteilung Feldhaubitzen an Stelle der Feldkanonenabteilung versehen worden. Da die Abteilung drei Batterien umfaßt, waren bis Mitte dieses Jahres im ganzen 22 Haubitzenabteilungen, also 66 Haubitzenbatterien, vorhanden. Seit etwa Mitte 1912 ist eine weitere Verstärkung an Haubitzenbatterien auf Kosten der Kanonenbatterien vorgenommen worden, indem man zunächst die beiden neuformierten Korps, das XX. und XXI., mit je zwei Haubitzenabteilungen ausgestattet hat, die auf die beiden Divisionen der Korps bezüglichen deren Artilleriebrigaden verteilt wurden. Ferner ist eine Feldhaubitzenabteilung bei der Artilleriebrigade der 2. Gardedivision formiert worden, so daß das Gardekorps gleichfalls über eine solche verfügt. Innerhalb der preussischen Korps und der angeschlossenen Kontingente haben weiter das I., II., IX., XV. und XVII. Korps noch eine Haubitzenabteilung bei den Artilleriebrigaden der Divisionen erhalten, denen vorher keine zugeteilt worden war. Es ist demnach eine Vermehrung um zehn weitere Haubitzenabteilungen eingetreten, so daß 30 neue Batterien bei den preussischen Korps in letzter Zeit eingerichtet wurden. Es geht hieraus hervor, daß man allmählich jeder Division bez. jeder Feldartilleriebrigade eine Haubitzenabteilung bei einem der beiden Artillerieregimenter zu teilen will, so daß innerhalb des Korps im ganzen zwei solche Abteilungen zur Verfügung stehen würden. Die Haubitzenabteilungen der Regimenter sind jedesmal die zweiten Abteilungen derselben, und nach dem gegenwärtigen Stande der Verteilung gehören die Haubitzenabteilungen Feldartillerieregimenten an, die nur zwei Abteilungen aufweisen mit Ausnahme des 8. Feldartillerieregiments, das dem XXI. Korps zugeteilt ist und noch eine 3. (reitende) Abteilung besitzt.

Krupp- und Kreuzot-Geschütze.

Dem „Tag“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Zwei französische Obersten, darunter ein bekannter Militärhistoriker, waren nach Tschataldscha gegangen, um die angelegliche Überlegenheit der Kreuzotgeschütze über Krupp zu beobachten. Sie sind sehr enttäuscht von ihren Wahrnehmungen; die Wirkung der Kruppischen Kanonen bei Tschataldscha war niederschmetternd; diese Kreuzotbatterien wurden von ihnen zum Schweigen gebracht und vernichtet, während umgekehrt kein Fall dieser Art beobachtet wurde. Der Grund der Gründe von der Überlegenheit Kreuzots bei Tschataldscha lag im türkischen Munitionsmangel. Bei Tschataldscha ist reichlich Munition vorhanden, und Krupp hat sein altes Renommee glänzend bewahrt.

50 neue Flugmaschinen für die preussische Armee.

Das preussische Kriegsministerium hat bei den deutschen Flugmaschinenfabriken 50 neue Ein- und Doppeldecker in Auftrag gegeben. Die Maschinen sind dazu bestimmt, auf den einzelnen Stationen in Reg., Straßburg, Köln, Jüterbog und Döberitz die im Laufe des vergangenen Jahres unbrauchbar gewordenen Apparate zu ergänzen. Alle Typen sind vorher in Döberitz genau ausprobiert und zum Teil mit Neuerungen, die sich im letzten Kaisermanöver bewährt haben, versehen worden.

Formierung des deutschen Lehrgeschwaders.

Die „Magdeb. Bg.“ schreibt: Seit dem Jahre 1906 wird in jedem Frühling ein aus Schul- und Versuchsschiffen bestehendes Lehrgeschwader unter dem Befehl des jeweiligen Inspektors des Torpedowesens zu Übungen vereinigt. Nachdem Anfang Oktober der neuernannte Inspektor des Torpedowesens, Konteradmiral Koch (Meinhard), sein Amt angetreten, wird Mitte Dezember auf die Dauer von acht Tagen ein aus dem großen Kreuzer „Friedrich Karl“, den kleinen Kreuzern „Hamburg“, „München“ und „Magdeburg“ sowie zwei Torpedobootslootillen bestehendes Lehrgeschwader zur Abhaltung von gemeinsamen Übungen unter dem Befehl des Konteradmirals Koch zusammengetreten. „Hamburg“ dient als Führerschiff der Unterseebootslootille, während die drei anderen Schiffe dem Torpedoversuchskommando unterstehen. Es ist das erste Mal, daß so spät im Jahre ein Flottenverband zu gemeinsamen Übungen zusammentritt. Der Dezember mit seinen dunklen, kalten und oft stürmischen Nächten wird Gelegenheit zu wertvollen Übungen im Angriff und in der Abwehr von Torpedobooten bieten.

Die neuesten englischen Linienfahrzeuge.

Über die vier englischen Linienfahrzeuge des Bauprogramms 1912, von denen bereits zwei auf Stapel liegen, werden, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, jetzt nähere Angaben bekannt, aus denen hervorgeht, daß die Schiffe etwa 2000 t größer sein werden, als ihre unmittelbaren Vorgänger, daß aber die Anzahl der schweren Geschütze von zehn auf acht herabgesetzt, allerdings unter Steigerung des Kalibers.

Die Schiffe werden ein Displacement von 27 000 englischen (gleich 27 400 metrischen) t erhalten und in den vitalen Teilen, Türmen und Geschützständen stärker gepanzert sein als ihre Vorgänger. Die Hauptartillerie besteht aus acht schweren Geschützen eines noch geheim gehaltenen Kalibers, das dem 34,3 cm-Geschütz ungefähr ebenso sehr überlegen sein soll, wie dieses es dem 30,5 cm gegenüber war. Zieht man nur das Kalibermaß in Betracht — denn an Mündungsenergie und Durchschlagleistung brachte das 34,3 cm seinen bedeutenden

Fortschritt —, so würde man also ungefähr ein 38 cm-Geschütz zu erwarten haben. Wenn einzelne englische Blätter auf ein 18 zölliges (45,7 cm-) Geschütz hindeuten, so scheint diese Annahme wenig glaubhaft. Durch den Ausfall eines schweren Geschützturnes (4 statt 5) wird eine Gewichtersparnis von 700 t erzielt, die zur Verstärkung des Panzerschutzes für die Haupt- und Nebentartillerie verwendet werden soll. Diese besteht aus sechs bis zu 50 Kaliber langen 15 cm-Schnellabgeschüssen eines neuen Modells, die in einer gepanzerten Zentralfasermatte aufgestellt werden sollen. Am Ende der Kasematte stehen je zwei schwere Türme in überhöhter Aufstellung, so daß das Bug- und Heckfeuer je vier schwere Geschütze zählt. Alle Geschütze stehen höher als das Oberdeck, haben also eine gute Feuerhöhe; dadurch werden auch Durchbrechungen des Seitenpanzers vermieden, während der Kasemattpanzer auch den unteren Teil der Schornsteine schützt. Die Torpedoarmerung besteht aus vier oder fünf 53 cm-Torpedoröhren mit gepanzerten Leitständen. Der Hauptmast des Schiffes erhält eine Plattform für den neuen Scottischen Feuerleitungsapparat. Die Schiffe sollen gegen Ende 1914 oder zu Anfang 1915 in die Front treten.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 26. November. Kaiserl. Marine. Der Reichspostdampfer „Prinz-Regent“ hat mit der von S. M. E. „Möwe“ abgelieferten Besatzung am 25. November von Lüderichsbrück aus die Heimreise angetreten. Die III. Torpedobootslootille hat am 25. November in Kiel in Dienst gestellt. Die Hochseeflotte ist am 25. November zur ersten Winterreise von Kiel ausgelaufen.

Wissenschaft und Kunst.

Residenztheater. (Max Halbes „Jugend“.) Das Gesamtgastspiel des Operettenpersonals des Residenztheaters am Färkischen Hoftheater zu Gera hat zur Folge, daß während dreier Tage auf der Bühne in der Gierichstraße das Halbesche Frühwerk „Jugend“ in Szene geht. Von den Künstlern, die in diesen Vorstellungen auftreten, interessieren in erster Linie die Darsteller des Hans und der Anna. Die letztere Figur wurde von Fräulein Fanny Meyer-Rufäus, der man, wenn wir nicht irren, auf der Residenztheaterbühne früher schon einmal begegnet ist, gespielt; den Hans stellte Hr. Hans Wera als Gast dar. Beide Künstler haben den Vortrag wirklicher Jugend für sich; während es Hr. Wera auch künstlerisch gelingt, das Jugendliche der Figur des Studenten Hartwig glaubwürdig zu verkörpern, hat man bei Fräulein Meyer-Rufäus diesen Eindruck nicht in überzeugender Weise. Ihr Spiel ist nicht jugendlich-leidenschaftlich durchfühlt; es liegt zuviel Salondamenmäßiges über ihrer Darstellung dieser durchaus jugendlichen Liebhaberinnenrolle. Die sympathische Darstellung der Gestalt des alten Pfarrers Hoppe durch Hr. Ignaz Janda ist von früheren Aufführungen her noch in guter Erinnerung; die Figur des zehnjährigen Kaplans v. Schigorski spielte Hr. Emil Wähld mit seiner Vorwölbung der charakteristischen Wesenszüge dieser Gestalt, und die nicht leichte Verkörperung der Figur des halbblöden Amandus gelang Hr. Paul Vogel recht gut.

Zweites Philharmonisches Konzert. Das an dieser Stelle stets von neuem anerkannte Vermögen der Konzertdirektion F. Ries, die ihre eigenen Veranstaltungen so eindrucksvoll wie möglich zu gestalten, war auch diesmal von einem schönen vollen Erfolg gekrönt. Das musikalische Dresden hat es ihr besonders zu danken, daß sie ihm die Bekanntheit mit dem berühmten Baritonisten Prof. Johannes Reschkaert (sprich: Reshart) vermittelte. Denn wer erinnert sich heute daran, daß vor etwa 20 Jahren der Künstler einmal hier war, als Mitglied des gefeierten Daniel de Langenschen a capella-Chors. Seine Lausbahn als Konzert- und Oratorienfänger machte dann wohl Reschkaert zu einer Berühmtheit, aber wir in Dresden hörten ihn nicht. Heute kommt er, ein Fünfziger, zu uns, aber wie schön im Timbre klingt die Stimme noch. Er dankt es seiner Stimmkultur! Bewundernswert war es, wie der Sänger gleich Regitativ und Arie „Schon eilet froh der Ackermann“ aus den „Jahreszeiten“ sang. Diese plastisch gestaltende Vortragskunst und dieses Stilsgefühl! Das war echter „Dayton“; von Modernisierung keine Spur. Man empfand Haydns still behaftetes Empfinden. Dabei die souveräne Beherrschung alles Technischen, Atemkultur, Tonansatz, rhythmisches Gestalten, Aussprache etc. Ähnlich war es bei den Liedern und Balladen, die der Künstler sang. Durchaus der Stil des Konzertsängers, ein frisches Vermeiden des al fresco-Stils des Bühnengesanges. Mag sein, der Künstler geht im Detaillieren des musikalischen Vortrags etwas zu weit, auch waren wir mit der Auffassung des Schlusses von Doves „Mhr“ („Sie blieb von selber stehen“ — im Fortissimo!) nicht einverstanden. Aber dafür wie vollendet sang er, ein Meister der mozza voce und der Pianos, Schuberts „Meeresstille“ und „Wohin?“ Das vergißt man sobald nicht! Die Instrumentalfolistin des Abends, Edith v. Boigt-Laender, trat hinter dem Sänger ein wenig zurück, aber auch nur ein wenig, denn sie ist eine ausgezeichnete Geigerin. Hochentwickelte Technik, tadellose Intonation und einen schönen schlackenreinen, in der Cantilene gefangenen Ton konnte man folglich in dem Vortrag des Brahmsischen Violinkonzerts feststellen, wie diese Wahl denn auch der Musikerin Ehre machte. Offenbar eine gerade nach dieser Seite erst zu nehmende Künstlerin, lag ihr dann die Zundersäbigeit des Schubert-Wilhelmjansen Ave Maria weniger gut wie die Brahmsische Heiligkeit. Aber dafür dankten wir ihr die Bekanntheit mit den beiden etwas sapriziosen, aber netten und echt violinmäßigen Sächsischen (Gavotte und Masette) von dem schwedischen Geiger Tor Kulin. In ihrer Begleitung am Klavier konnte sich Hr. Frensch mit Ruhm bededen, wie er denn auch Hr. Reschkaert in seiner feinspieligeren Vortragart ausgezeichnet zur Seite stand. Die Gewerbehausekapelle unter Hr. Olsen hatte das Konzert mit einer sehr sorgfältig ausgearbeiteten Wiedergabe der „Corydonthe“-Ouvertüre eingeleitet und führte auch die Begleitungen bis auf eine kleine Entgleisung (errare humanum est) vortrefflich aus.

Wissenschaft. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird dem Physiologischen Institut der Berliner Universität, das Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Rubner leitet, ein Institut für Arbeits- und Berufshygiene angliedern.

Literatur. Aus Wiesbaden wird uns gemeldet: Ottomar Entlings neues Bühnenwerk „Peter Luth von Altenhagen“ erlebte gestern seine Uraufführung im hiesigen Hoftheater. Das Stück hatte einen überaus starken Erfolg bei ausgezeichneter Darstellung (darunter Frau Bleibtreu) und unter der Regie von Paul Linsemann. Der Verfasser wurde nach jedem Aktflus viele Male gerufen.

— Aus Paris wird gemeldet: Vor einem glänzenden Publikum wurde in der Porte St. Martin das neue Stück Batailles „Les Flambeaux“ zuerst aufgeführt. Das Stück führt in die verlebten Schicksale eines berühmten Bakteriologen, der zusammen mit seiner Frau ein wichtiges Laboratorium leitet und bedeutende Entdeckungen macht. Der Bakteriologe hat eine Liebchaft mit einem jungen Mädchen, macht aber sehr praktisch den bequemen Unterschied zwischen sinnlicher und geistiger Liebe. Als die Sache der Frau des Gelehrten bekannt wird, droht dessen Ehe zu scheitern. Der Gelehrte verheiratet rasch das junge Mädchen an einen seiner Mitarbeiter, von dem er, als die Schiebung entdeckt wird, im Duell erschossen wird. Vor dem Sterben ermahnt er seine Frau und seinen Mitarbeiter, gemeinsam sein Werk fortzusetzen. Das Stück ist technisch gut gemacht und hatte einen großen Erfolg. Le Bargy, der von der Comédie française kommt, und Suzanne Després spielten die Hauptrollen.

— Außer Gerhart Hauptmann ist noch ein Dramatiker, der schweizerische Dichter Victor Hardung, mit einer Bauernkrieg-Trilogie beschäftigt. Hardung wird diese in drei Dramen, „Thomas Münzer“, „Florian Geyer“ und „Jan van Leyden“ erscheinen lassen.

— Die literarische Gesellschaft in Köln ladet die deutschen Dichter und Dichterrinnen ein, sich an dem am 4. Mai 1913 in Köln stattfindenden poetischen Wettbewerb zu beteiligen. Die Einsendungen sind bis zum 15. Januar an das Sekretariat der Kölner Blumenstraße 14, zu richten. Die Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Sie dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein. Keine der einzusendenden Arbeiten darf bereits gedruckt oder sonst bekannt sein. Beteiligung an allen Preisaufgaben, aber nur mit je einer Arbeit ist zulässig. Jede Einsendung muß ein Kennwort haben, das auch auf einem, den Namen und Wohnort des Verfassers enthaltenden verschlossenen Briefumschlag anzubringen ist. Als Preisrichter fungieren die Herren: Dr. Otto Dresemann, Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung“, Beigeordneter Prof. Dr. Theodor Herold in Düsseldorf, Schriftsteller Rudolf Hergoz in Rheinbreitbach, Beigeordneter Walter Laue in Köln, Schriftsteller Karl Fehr v. Perfall in Schneberg, Redakteur Heinrich Sarnethi von der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Arnold Särder, Prof. an der Handelshochschule in Köln, und Chefredakteur Karl Wolff vom „Kölnen Tagblatt“.

— Aus Mailand meldet man: G. A. Butti, der Schauspielers, dessen Drama „Luzifer“ auch in Deutschland bekannt geworden ist, ist gestern gestorben. Auch als Romanchriftsteller hat sich Butti einen geachteten Namen gemacht.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird gemeldet: In der Juchreien Kunstausstellung, die gestern in den Räumen des Kunstauktionshauses Rudolf Lepke eröffnet wurde, sind über 800 Arbeiten „unter eigener Verantwortung“ ihrer Urheber ausgestellt. Der Gesamteindruck ist fürchtbar. Abgetane und noch nicht Gewordene, Dilettanten und Talentlose fähren hier, von jeder Aufsicht befreit, einen wüsten Reigen auf.

Ferner berichtet man aus Berlin: Im Kunstauktionshaus Lepke begann gestern die Versteigerung der in Fachkreisen überaus geschätzten Sammlung des verstorbenen Direktors Lippmann vom Königl. Kupferstichkabinett. Wieder einmal sicherte sich Amerika den Löwenanteil: die Auktion der heiligen drei Könige von Hieronymus van Bosch ging für 55 000 M. in den Besitz des Metropolitanmuseums zu New York über. Der bekannte Sammler v. Fannwyß (Granewald) erwarb für 52 000 M. die „Geburt Mariae“ von Hans Süss genannt von Kumbach, und für denselben Preis ging Adrian Henbrants Tryptichon mit Bildern von der heiligen Familie nach Frankreich. Ein Kölner Händler erwarb in Kommission für 38 000 M. den „Einzug eines Kaiserpaars in Rom“ von Jacopo da Sellaio. Ein Londoner Sammler sicherte sich für 20 100 M. die heilige Familie vom Meister des Todes Maria, während Domenico Coggarelli „Verklündigung und Auszug“ für 21 000 M. nach Paris und ein doppelseitiges Männerbildnis von einem süddeutschen Meister für 20 500 M. nach London ging. Der Erlös des gestrigen Tags beläuft sich auf beinahe 1 Mill. M.

Endlich wird aus Berlin noch berichtet: Im Kunstauktionshaus von Gebrüder Heilbron wurden gestern die Plastiken aus dem Nachlaß von Reinhold Vegas versteigert, die bei der ersten Versteigerung entweder nicht verkauft oder zurückgestellt worden waren. Von diesem Schicksal wurde gestern der berühmte Stronberg-Sarkophag abermals betroffen. Das Angebot ging nur bis 32 000 M., während das Auktionshaus als Mindestpreis 40 000 M. festgesetzt hat. Auch die Modelle zum Denkmal Wilhelm und Alexander v. Humboldts, die Professor Justi für die Nationalgalerie erwerben wollte, mußten zurückgestellt werden, da nur ein Angebot von 13 800 M. abgegeben wurde. Von den anderen Bronzestudien brachte der „Elektrische Funke“ 12 500, die „Borussia“, 1500, Halbast einer Frau 3300, Tänzerin 650 und Brunnenfigur 650 M. Die Rarmorplastur „Die Musik“ erstand Geheimrat Fromberg für 6000 M. Zusammen mit dem Nachlaß von Vegas wurde eine Anzahl von Gemälden und Bildwerken aus der Sammlung des verstorbenen Geh. Kommerzienrates Karl Eichebach Dresden versteigert, die zum Teil sehr hohe Preise erzielten.

In diesen Tagen wird in Rom ein stolzes Jubiläum gefeiert: 400 Jahre sind verfloßen, seitdem die Sixtine Kapelle, das unvergleichliche Meisterwerk Michelangelos, von dem Künstler fertiggestellt wurde. Papst Julius II. feierte das Ereignis im Jahre 1512 durch ein großes Prunkbankett, zu dem alle Vorkämpfer geladen waren. Der kunstsinigste Papst war von der Malerei Michelangelos begeistert, immer wieder beglückwünschte er den Meister; aber eine Kleinigkeit hatte er doch auszusetzen. Ihm schien, daß an der Deckenmalerei hier und da einige kleine Flecken von Gold und Ultramarin fehlten, durch die Einfügung dieser Retouchen würde sich die Wirkung gewiß noch steigern lassen. Er drang in Michelangelo, diese Flecken doch noch einzusetzen, aber der Künstler war dazu nicht geneigt und wollte das Gerüst nicht wiederaufschlagen. Er machte geltend, daß diese Kritik nur ein unwichtiges Detail betreffe. Aber der Papst kam immer wieder darauf zu sprechen und meinte schließlich, daß die ganze Malerei unter dem Fehlen dieser Tüpfel leide und armlich wirke. Darauf erwiderte Michelangelo nur die Worte: „Die, die ich dort oben dargestellt habe, waren auch nur arme Leute.“ Der Papst mußte sich mit dieser Antwort des Künstlers begnügen. Als dann die Kapelle dem Publikum geöffnet wurde, stürmte ganz Rom den Bau, um das neue Meisterwerk Michelangelos zu sehen, und zeitgenössische Chronisten berichten, daß die Menge der Bewunderer im Angesicht der gewaltigen Malereien vor Staunen und Ehrfurcht stumm wurden.

„Himmliche und irdische Liebe“, Tizians schönes und noch nie völlig gedeutetes Bild in der Villa Borghese zu Rom ist der Gegenstand unendlich vieler Erklärungen gewesen. Zu denen, die nun die endgültige Deutung dessen rätselhaften Vorwurfs gefunden haben wollen, gesellt sich jetzt der Kölner Museumsdirektor Poppelreuter in einem Vortrage, über den im „Cicerone“ (Verlag von Klinckschardt & Biermann in Leipzig), berichtet wird. Auch er sucht die Erklärung in einem Werke der Antike, die den Venezianer Humanistenkreis damals besonders nahestand, und findet die Lösung in der 15. Heroide Ovids, die von der unglücklichen Liebe Sapphos zu Phaon handelt. Danach wäre die eine Gestalt die damals besonders gefeierte Dichterin und unglücklich Liebende, der eine Quellnymphe erscheint und den Rat erteilt, sich von leucadischen Felsen herabzuwerfen. Die Nymphe ist aus dem Quell emporgetaucht, spricht oder hat soeben gesprochen und hebt hoch die Fadel des Todes, mit der sie der Unglücklichen vorantreibt; Sappho sieht erschrocken von der Erscheinung seitab und ist starr von den Schreckensworten, denen sie gehorcht; im nächsten Moment wird sie aufspringen. Die Nymphe blickt hinab in den Wasserspiegel, Amor aber plätschert in dem nassen Element, das die Erlösung bringen soll.

Rust. Die neue Oper, die Eugen d'Albert nach einem Buch von Ledebow und Leo Feld komponieren wird, soll den Titel „Sirocco“ führen.

Das Manuskript einer unvollendeten Symphonie von Robert Schumann wurde vom Vergleider Wiede in Weisendorfer bei Zwidau käuflich erworben. Es handelt sich um die bisher verschollen gewesene „Jugend-Symphonie in G-moll“ (von Schumann ursprünglich als „Erste“ bezeichnet), die 1832 in Zwidau und 1833 im Leipziger Gewandhaus mit Erfolg aufgeführt wurde. Das hochinteressante, seit 80 Jahren nicht wieder geklebte Werk gelangt am 3. Dezember in Zwidau durch Kapellmeister Böttner-Tartier mit dem dortigen Philharmonischen Orchester zur Aufführung.

„Orpheus“-Konzert. Der Männergesangsverein „Dresdener Orpheus“ (Hornmeister Prof. Albert Kluge) veranstaltete im Saale des Vereinshauses einen Liederabend, der sehr zahlreich besucht war. Wiederum bewunderte man die schönen, wohlklangvollen Lieder, und man möchte wünschen, daß die Tendenz, die zurzeit etwas schwach besetzt sind, bald, wie ehemals, das mächtig glänzende Gleichgewicht erhalten. Das ist besonders bei dem allerdings reichlich schwierigen „Deutschen Gebet“ von Ricodé auf, dessen Wiedergabe nicht sehr glücklich war. Der Chor ist jüngst in Ordnung unter Leitung des Komponisten mit Orchesterbegleitung gesungen worden. Da lassen sich die gefährlichen Klippen der Intonation leichter vermeiden, als beim a cappella-Sing. Es liegt etwas wie Pilgerchor-Stimmung über dem Werk, das an sich wohl „des Schweiges der Eiden“ wert ist, wenn es auch an die wundervoll zwingende Wirkung der Ricodés nicht heranreicht. Die Orpheiden machten die Schlußwiederholung mit dem von „Holzer Liedertafelwerk“ erfüllten Chören „Fusarenlied“ (Manuskript) von Rob. Volkmann und dem reizvollen „Fensterlied“ von Matthieu Neumann, denen sich der nicht minder wirksame, und etwas zu lang ausgeführte Chor „Der Landsknecht“ von Paul Wagner-Dresden anschloß. Der letzte Teil des Programms, der die Sächsischen Volkslieder und einen liebenswürdigen Scherz „Goldes Marielied“ von Josef Reiter brachte, hatte den stärksten Erfolg. Hier waren die Sänger in ihrem Element. Prof. Kluge mußte wiederholten Hervorrufen Folge leisten. Mit härmlichem Jubel wurde der Leipziger Opernsänger Alfred Kase überschüttet für seine quersicheren Liederpenden und seine feingeschliffene Gesangsart, die sich bei Gretschers ausdrucksreicher Ballade „Der Verdamnte“, bei A. Kluges scharf charakterisiertem und wertvollem „Der Ritter und der Tod“, nicht zuletzt bei der empfindsamen Lyrik der Gesänge „Mittagszauber“ von Th. Kerschbly und „Der Gesang“ von Löwe in reichstem Maße offenbarte. Löwes netisches Liedchen „Hilfende Jamben“ war ein kleines Kabinettstück, desgleichen Paul Brehls gemächliches „So einer war auch er“ (Arno Holz). Am Flügel begleitete ganz ausgezeichnet Hr. Prof. Kluge. Die Dresdener Musikfreunde würden es sicherlich mit Freuden begrüßen, den Kase einmal in einer seiner Glanzpartien als Gast in der Hofoper zu sehen. Der Künstler, der nunmehr in Dresden bereits eine große Gemeinde hat, erinnert in mehr als einer Beziehung an den unvergessenen Meistersänger Karl Scheidtmantel.

Vortragsabend. (Marcell Salzer.) Der Vortragende ist mit all seinen kleinen Übertreibungen, der quackelbären Beweglichkeit seines Körpers und der nervösen Geste eine interessante und amüsante Persönlichkeit. Er weiß sein Publikum an der richtigen Stelle zu

fassen und es mit einem kräftigen Ruck in den Bereich seines humoristischen Bannkreises zu ziehen. Dazu verleiht er sprühend zu schillern und den Kern seiner Vortragshöhe mit allen Feinheiten der Tonfärbung freizulegen. Gestern hatte er seine zahlreichen Dresdener Freunde nach dem Künstlerhaus zu einem lustigen Premieren-Abend geladen. Sie hatten den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und hielten aus bis beinahe 1/2 11 Uhr, ein Zeichen, daß es wirklich lustig war und auch dafür, wie beliebt Salzer hier in Dresden ist. Er bot ein ganz neues Programm von Busch über Mark Twain, Lagerlöf, Wolzogen, Presber, Kosegger, zu Bierbaum u. a. Auch Karlchen Riebnitz, das ist der Vortragende selbst, kam mit ein paar hübschen „deutschen Arbeiten“ („Krieg“ und „Nächstenliebe“) zu Worte. Besonders wirksam war Presbers satirische Satire auf den Typus des übermodernen Porträtmalers und Bierbaums Dumoresse „Der tapfere Revierförster“. Da Salzer sich auch gern auf ernste Gebiete begibt, so hatte er eine feinsinnige kleine Erzählung von Selma Lagerlöf „Ein Weihnachtsgast“, und die stimmungsvolle Arbeit eines Anonymen „U 13“ (Untergang und Rettung eines Unterseebootes) in sein Programm aufgenommen. Das Publikum hört ihm ja auch hier gern zu, aber zum lustigen Premierenabend paßten die Sachen nicht, abgesehen auch davon, daß in der ersten Erzählung mehr die Dichtung als der Vortragende zu sprechen hat. Sonst aber war die Zuhörerhaftigkeit in heiterster Stimmung und dankte mit starkem Beifall.

Die hiesigen Künstler Frau Sanna von Rahn (Sopran), Fr. Julia Lühr (Alt), Hr. Prof. Eduard Mann (Tenor) und Hr. Otto Hörnig (Bass) haben am vergangenen Totensonntag in Alb. Veders „Gelig aus Gnade“ in der Lutherkirche in Görlitz erfolgreich mitgewirkt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Volkstheater, Ostra-Allee (Eingang Trabantenstraße). Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr: „Staatsanwalt Alexander“, Schauspiel von C. Schiller. Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel“, Märchen von E. Penning; abends 8 Uhr: „Robert und Bertram“, Pöffe von Raimund. Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr: „Galeotto“, Drama von Chegaray. — Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr: Zweites Volkstheaterkonzert des Gewerbehausevereins. — Freitag, den 6. und Sonnabend, den 7. Dezember: Aufführung der Oper „Traviata“, von Verdi. — Mittwoch, den 11. Dezember, Schülervorstellung: „Wilhelm Tell“. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse und wochentags auch in der Geschäftsstelle des Vereins Volkstheater, Wladislawstraße 10, zu haben.

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr, im Künstlerhaus (Balladen-Abend von Albertine Jehme. (Karten bei Ried und Brauer sowie an der Abendkasse.)

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr, im Vereinshaus Konzert von Jan Kubelik unter Mitwirkung von Alexander Kubik. (Karten bei Ried und Brauer.)

Morgen, Donnerstag, im Palmengarten um 8 Uhr Konzert auf zwei Klavieren von Lotte Groll und Walter Ziegler. (Karten bei D. Pock und an der Abendkasse.)

Hr. Privatdozent Dr. Schwede hält am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, in der Aula der Königl. Technischen Hochschule seine Antrittsvorrede über „Die Bedeutung der Mikroskopie für die Technik und kulturegeschichtliche Forschung“.

Am nächsten Sonnabend abends 7 Uhr findet in der Aula der Königl. Technischen Hochschule am Bismarckplatz ein Lichtbildvortrag des Hrn. Prof. Dr. Politz, Leiters des staatlichen Observatoriums in Aachen, über das Thema „Wetterkunde im Dienste der Luftfahrt. Ihre Verwertung bei Anlagen von Flugplätzen und Luftschiffhäfen“ statt. Dr. Prof. Dr. Politz hat die Zeppelin-Fahrten in Westdeutschland seit Jahren meteorologisch beobachtet und begutachtet. In ihm vereinen sich die Kenntnisse eines anerkannten Meteorologen in staatlicher Stellung mit den Erfahrungen der Praxis. Er kennt die Flugplätze und Luftschiffhäfen ganz Westdeutschlands, namentlich die von Düsseldorf und Neß, genau. Der Eintritt ist frei.

Protetanzenverein. Den zweiten öffentlichen Vortrag hält Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr im Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, Gartenhaus, Pfarrer D. Gampfer über die religiöse Bedeutung des Verdens. Der Eintritt ist frei.

Sonntag, den 8. Dezember, mittags 12 Uhr veranstalten im Resthäder Casinoaal Alexander Wolf (Klavier) und Margareta Knothe-Wolf (Gesang) eine Matinee, die von einigen ihrer Schüler ausgeführt wird. Das Programm bringt Klavierwerke von Seb. Bach, Beethoven, Saint-Saëns, Chopin und Gesangslied: Arien, Lieder, Duette und Terzette. Programme zu 55 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind bei Ried, Hofmeisterhandlung, und Werderstraße 36 pt. zu haben.

Das öffentliche Konzert des Mozartvereins am 9. Dezember, das als Nachfeier des 70. Geburtstages von Reinhold Beder ausgeschrieben dessen Werke bringt, erhält eine wesentliche Bereicherung durch die Mitwirkung der Dresdener Liedertafel, deren Ehrenchorleiter Prof. Beder ist. Durch den Vortrag zweier Männerchöre erhält das Schaffensbild Beder's erst die gewünschte Abrundung, da in dem Programm nunmehr der Meister in seiner Vielseitigkeit als Symphoniker, sowie als Opern-, Chor-, Balladen- und Liederkomponist vertreten ist. Die rühmlichst bekannte Klavistin Fr. Lily Koenen hat den solistischen Teil des Konzertes übernommen.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Das Jod- und Schwefelbad in Wiessee am Tegernsee. Das Jod- und Schwefelbad in Wiessee am Tegernsee in Oberbayern, das die stärkste radioaktive Jod-, Brom- und Schwefeltherme Deutschlands bildet und über das wir bereits im vergangenen Sommer berichtet haben, hat sich im laufenden Jahre in recht erfreulicher Weise entwickelt. Ingeachtet der überaus ungünstigen Witterung wurden nämlich rund 6000 Bäder verabreicht gegen rund 2000 im Vorjahre, in dem allerdings nur provisorisch errichtete Holzbuden als Baderäume vorhanden waren, während den Kurorten im laufenden Jahre ein schmuckes, herrlich gelegenes Kurhaus mit wohleingerichteten Bädern, Küche und Service zum Verfügung stand. Die Trink- und Baderuren kamen hauptsächlich mit ausgezeichnetem Erfolge zur Anwendung gegen Rheumatismus der Gelenke und Nusteln, Gicht, chronische Erkrankungen der Schleimhäute (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Augenbindehautkatarrhe), Bronchialasthma, Gicht, Nervenkrankungen (Anämie, Plethora), Metallvergiftungen (Blei und Quecksilber), Stomatitis, Frauenkrankheiten, Tripperkrankungen (Kropf, Prostata-Drüsen), Gravidität, Rippen- und Brustfellentzündung, Arteriosklerose, Erkrankungen des Kreislaufsystems (Nervosität, Schiastose, Schlaflosigkeit), Hautkrankheiten (Schuppenflechte, Furunkulose, Ekzema) und Darmstörungen. Infolge des starken Besuchs des Bades macht sich schon jetzt eine erhebliche Erweiterung des erst im laufenden Jahre in Benutzung genommenen Kurhauses nötig und die bereits in Angriff genommenen Bau-

arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die neuen Räume bis zum Mai nächsten Jahres fertiggestellt sind. Das Kurhaus wird sodann 28 Bäder- und 14 Ruheräume enthalten außer den Arbeitsräumen, Arztzimmern usw. Auch wird die Einrichtung eines Inhalatoriums geplant, und außerdem ist man mit der Herstellung einer Salzwasserbegründungsanlage für Bereitung von Quellsalzen und Lungen und mit Vorrichtungen für den Wasserbedarf beschäftigt, und auch diese Anlagen sollen die Mitte Mai nächsten Jahres fertiggestellt sein. Von großer Wichtigkeit sind die von Dr. Karl Kurz neuerdings vorgenommenen Untersuchungen über das Wiesseer Quellsalzwasser ein lösliches Thorium als Bestandteil. Dr. Kurz stellte nämlich fest, daß die Aktivität des Thoriums in dem einkochten Quellsalzwasser genau im Verhältnisse der Eindickung gegenüber dem natürlichen Quellsalzwasser erhöht vorkommt, womit aufs neue bewiesen ist, daß in dem Wiesseer Quellsalzwasser ein lösliches Thorium als Bestandteil enthalten sein muß. Die Radioverwaltung beabsichtigt, das Wasser zu Trinkzwecken sowohl rein natürlich als auch entschwefelt in den Handel zu bringen, und zwar entschwefelt, um denjenigen Kranken, die das Wasser nur wegen seines außerordentlich hohen Gehalts an Jod, Brom, doppeltkohlensaurem Kalzium und Borfäure trinken müssen, den unangenehmen Schwefelgeschmack zu ersparen. Das entschwefelte Wasser ist geruchlos und von gutem Geschmack. Die Entschwefelung wird erreicht, wenn man das Wasser einfach einige Zeit in offenen Gefäßen stehen läßt, und wird beschleunigt, wenn man Luft durch das Wasser bläst. Vorzügliche Ergebnisse bilden auch die Jodseifen, welche die Radioverwaltung mittels der festen Bestandteile der Jodquellen in drei Stärken herstellen läßt. Von ihnen ist die mit Nr. 1 (Toiletteseife) bezeichnete Seife ein ausgezeichnetes Hautreinigungsmittel und Hauterhaltungsmittel, wie Richterhatter aus eigener mehrjähriger Erfahrung vernehmen kann. Die Dresdener Prozeduren scheinen von dem Vorhandensein dieser Seifen, die in ihrer Wirkung alle bisher in den Handel gebrachten Jodseifen übertrafen, noch keine Kenntnis zu haben, da sie in ihnen noch nicht vorräthig gefunden worden sind.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 27. November früh

Station	Höhe	Temp. gefahren		Beobachtungen heute (Zeit: 10 U)		
		Min.	Max.	Windst.	Temp.	Witter.
Dresden	110	2.3	6.7	4.7	OSO3	trüb, sehr Nebel
Leipzig	220	2.3	5.9	4.0	SO3	trüb, trüb
Bamberg	303	0.6	4.0	1.1	SO 3	halbbedeckt, trüb
Schwarzb.	210	2.4	5.5	4.5	SW 3	trüb
Sitzau	245	0.1	3.6	2.5	O 3	bedeckt, trüb
Chemnitz	228	0.9	5.0	5.9	SO 2	trüb
Plauen	289	0.6	6.3	2.6	SO 4	trüb, trüb
Freiberg	210	0.2	4.6	0.2	SO 3	bedeckt, trüb
Sachsenberg	425	0.2	4.1	0.2	SW 3	trüb
Bad Godesb.	501	-0.4	2.7	0.3	SO 4	halbbedeckt, trüb
Kannenberg	623	-1.5	3.5	0.4	SO 4	trüb, trüb
Wittenberg	751	-1.5	2.0	0.5	SO 4	trüb, trüb
Wittenberg	772	-1.4	2.0	1.3	SO 4	bedeckt, trüb
Wittenberg	1113	-5.5	-1.0	-2.8	SW 6	trüb

Mit der Bewegung des sehr kräftigen nordwestlichen Tief mit nordöstlicher Richtung hat sich in Mitteldeutschland ein sehr harter Nördwind eingestellt. Der direkte Weststrom wird durch das genannte Tief von uns abgelenkt. Infolgedessen herrscht trübes, vorwiegend trockenes Wetter. Aller Voraussicht nach zieht das jetzt über der Nordsee lagernde Tief ohne nachhaltigen Einfluß auf unser Wetter an uns vorüber. Sonach steht zu erwarten, daß eine wesentliche Änderung des Wetters auch morgen nicht eintritt.

Ausicht für den 28. November: Böige südliche Winde, wolfig, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Geschäftliches.

Zu den Geschäften, wo wirklich passende und meistens erwünschte Weihnachtsgeschenke eingekauft werden können, gehört unstreitig das durch seine Reklame und enorm große Auswahl allerwärts wohlbekannte alte Haus- und Küchenmagazin H. Bernhard Lange, Amalienstraße 11/13 und Ringstraße 60. Der jetzige Inhaber (Dr. Gottfried Kraemer) hat eine gründliche Änderung der Zusammenstellung bewirkt und dabei Neuerungen getroffen, die den Einkauf in seinem Geschäft so angenehm wie möglich gestalten. Man hört, daß ein langjähriges Geschäft ein solches Geheiß eingeleitet sei, der neben liebenswürdiger und entgegenkommender Bedienung auch die Erfüllung aller Kundenwünsche und eine gründliche Lieferung zu nach wie vor bekannt mäßigen Preisen sich zur Pflicht macht. Hier kann es nicht schwer halten, ein geeignetes Weihnachtsgeschenk zu finden, noch dazu, wenn nachstehend einige Vorschläge aus der reichen Auswahl gemacht werden. Für Tafel und Haus: Teetisch, Kaffeemaschinen, Kaffee- und Teegefäße in Nickel, Ziegler, Servierbretter, Kaffeemaschine, Wärmehaube für Kaffee- und Teekannen, Induktionsgefäße, Gefäßwärmer, ferner Schreibezeug, Zeitungshalter, Kränzelhalter, Blumenständer, Blumenständer, Blumen- und Palmständer in Alttönen oder Holz modern weiß lackiert, Gabelständer, Tischschirme, Koffen- und Metallständer, Ofenvorleger, Teppichschneidemaschinen, Petroleumheizer, Bidets, Zimmerstühle, Sessel, Klumpen, Schwämme und Fußbodenmatten, Badewannenvorleger, Liegestühle, Kleidermöbel und Turngeräte. Für die Küche: Künstlerisch ausgeführte Küchenschränke, Küchenschrank, Gemälde- und Gemäldeschränke, Etagere dazu, Eimerhalter zum bequemeren Fensterreinigen, Handtuchhalter, Besteckhalter, Brotkasten, die vorzügliche Professorengeschichte „Warta“ (6 B.), Eiergeschwänke, Spülbürstenhalter, Wasch-, Brat- und Mangelmaschinen, Plättbretter, Wäscheleinen, Plättchen aller Art, gasparende Gasöfen, Petroleum- und Spirituskocher, Karthofel-, Brotbacker, Stollenbacker, Wärmehaube, Nickel-, Aluminium-, Emaille- und feuerfeste Induktionsgefäße, Reismaschinen, Messerschneidemaschinen, Eisenmaschinen, Fleischhackmaschinen verschiedener Systeme, Kochstiefen, Tischapparate „Kiesler“ (dessen Gläser billiger sind), elektrische Kochapparate, Tischdrücker, Porzellanreißer, dergl. Kaffeeservice, alle Arten Wein- und Wassergläser u. s. w. Für Winter-sport: Hervorragend gute und billige Schlittschuhe sowie Schlitzen der neuesten Systeme. Für die Kinderwelt, in großem Sonderausstellung: Puppenstühle sowie schöne und preiswerte Puppenstuhlmöbel, Tische, Geräte aller Art, Kinderstühle sowie Kinderstuhlmöbel-Garnituren, bestehend aus Tischchen, Stühlen und Stühlen. Es empfiehlt sich, die Waren an Ort und Stelle, Amalienstraße 11, zu besichtigen. Bei der jetzigen Organisation wird jedermann das langjährige Geschäft befriedigt verlassen.

Dresdner Börse, 27. November.

Teufische Staatspapiere.

Table listing various types of state securities with columns for quantity, price, and name.

Zentrale Kautschuk.

Table listing central rubber products and their market prices.

Einzel-Kautschuk.

Table listing individual rubber products and their market prices.

Kautschuk-Staatspapiere.

Table listing rubber state securities and their market prices.

Transport-Actien.

Table listing transport stocks and their market prices.

Bank-Actien.

Table listing bank stocks and their market prices.

Wapier- u. Phot. Akt.-Akt.

Table listing paper and photography stocks and their market prices.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Table listing various types of state securities.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 68 000 000. übernimmt Bareinlagen zur Verzinsung bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist; eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten unter Überlassung von Scheckbüchern, Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

Berliner Börse, 27. Novbr.

Table listing various types of state securities.

Bank-Actien.

Table listing various types of state securities.

Transport-Actien.

Table listing various types of state securities.

Wapier- u. Phot. Akt.-Akt.

Table listing various types of state securities.



Wir führen Wissen.

Rovena Erffeldt.

Roman von Joachim v. Döring.

(Fortsetzung zu Nr. 273.)

24. Kapitel.

Vermutlich ist Tante Male dem Gedächtnis des Lesers entchwunden, wie es ihr Jatum war, leicht aus Erinnerungen zu verblichen. Wieder war in ihrem Leben ein solcher Fall zu verzeichnen gewesen. Sie sah in ihrem Stübchen und kann und kann, wie es wohl kommen mochte, daß Leute, denen sie sich hilfreich und gut erwies, mit ihrem Fortgehen nicht nur die Hilfe vergessen hatten, sondern mehr oder weniger die Gegenwart des schlichten Persönchens. Man mußte sich gewissermaßen einen Ruck geben, um sich auf Tante Malchen zu besinnen.

Da war der brave Schwager Gustav, der Malchens Schwester geheiratet hatte, Amtsrichter in Prenzlau. Seine Frau bekam ihr erstes Kind, und die Schwägerin hatte vollauf Gelegenheit, ihre Stellung als guter Geist der Familie zu betätigen. Das Kind trat schwer ins Leben. Durchwachte Nächte, mal wegen der Mutter, mal wegen des Jungen, stellten ihre Anforderungen. Das Wötklein hatte den ganzen Haushalt, und was an der Krankheit drum und dran hing, auf seinen zarten Flügeln zu tragen.

Ein Jahr war darüber hin, und der Schwager Gustav tat sich was darauf zugute, daß er die Schwägerin in ihrem Stübchen mal aufsuchte. Er war sehr herzlich, sehr bieder und sehr drohend im Organ:

„Nee, Malchen, daß du, so lange wir verheiratet sind, noch niemals bei uns gewesen bist, das ist nicht hübsch von dir! Du solltest mal kommen und dir unsere Häuslichkeit ansehen; Prenzlau ist auch 'n netter Ort.“

„Ich kenne Prenzlau und eure Häuslichkeit auch.“
Der Schwager Gustav sah verdutzt aus: „Donnerwetter ja! Du warst ja bei uns in der Zeit der schweren Not. Daß man so was vergessen kann!“

Tante Male hatte in solchen Fällen einen eigentümlichen Zug um die Lippen. „Sie macht schon wieder ihren Mund,“ sagten die Leute. Wenn nun eins der Amtmannsgöhren in Unzufriedenheit die getränkte Miene aufsetzte, geschah es wohl, daß der Finger der Amtmännin hart auf die Tischplatte schlug: „Susse, mach keinen Male-Mund!“

Das war allerdings auch eine Art von Erinnerung. Besagtes Wötklein war nun, langem Wünschen, das schöne Dresden kennen zu lernen und sich auch einmal eine Freude zu schaffen, entscheidend, bei den Erffeldts erschienen; auf einen Stips nur, wie es in ihrer Absicht lag. Man hatte aber gerade ein Stübchen in der Pension frei; und das Wötklein wurde gebeten, nicht als Pensionär, wohl aber als lieber Gast dort einzuziehen. Vielleicht gebührte Dore ihr Teil an dieser Einladung: „Wir wollen ihr man behalten, wir können ihr gebrauchen.“ hatte diese gesagt.

Verdrossen in den Journalen und Tageszeitungen blättern, hatten sich einzelne Damen der Pension am regnerischen Tage in dem Salon zusammengesunden. Auch Tante Malchen, die in einer Ecke des Zimmers ihre Häkelmadel schlang, war mit dabei. Man hatte es bald herausgefunden, daß sie zu der Familie Erffeldt anders stand als die übrigen Gäste, und da konnte man ihr gegenüber eine Lippe riskieren, wenn es galt, kleine Klagen und Beschwerden indirekt an die richtige Stelle zu befördern: Man läme in diesem Hause aus dem Mundern gar nicht heraus, meinte die eine Dame, und dann, als das Wort von Tante Malchen aufgefangen wurde und sie schüchtern um die Begründung bat, schnurrte es los: „Ja, wie sich die Damen Erffeldt die Sache eigentlich dachten, wollte das Fräulein wissen. Ein jeder hätte doch seine paar Sachen, die es ihm lieb wäre nicht gerade auf den Ofen zu stellen oder sonst wohin. Tische und Kommodenplatten voll Stehbilder mit gräßlichen Verwandten, die einen absolut gar nichts angehen, zu verstellen, sei gewissermaßen annehmend. „Desgleichen wirkt das Einfügen fremder Monarchen absolut störend. Aber meinem Bett hängt das Bild Louis Philipps. Was tu ich mit Louis Philipp? Er wirkt wie Friedrich der Große in Washington.“

Dann eine andere Dame: „Sie haben wenigstens noch Platten, um etwas drauf zu stellen, wenn die Onkelchens befehligt werden, — aber ich! Bierzehn Tage lang hat ein rundes Tischchen in meinem Zimmer gestanden; ich hatte meinen Nähkasten drauf stehen, mein Gebetsbüchlein und was man sonst gerne zur Hand hat, — da kommt das freche rundäugige Ding, die Marie, und ohne jede Begründung ist sie während meiner Abwesenheit mit dem Tische abgefahren, wie der Teufel mit der armen Seele.“

„Verzeihung,“ fiel Tante Malchen ein, „aber ich glaube nicht, daß eine der Damen Erffeldt mit dem Tischraub in Verbindung steht.“

„Um so schlimmer, wenn dem Personal derlei Eigenmacht eingeräumt wird. Jedemfalls ist mein Tisch fort, und über ein kleines, da werde ich auch fort sein.“

Dann die dritte der Anklägerinnen: „Det Essen is jut. Tut is et. Aber et is ja nich bloß der Gusto allein. Auch die Form muß gewahrt werden. Was hab ich da neulich erlebt. Na — ich sage bloß! Weil ich doch so schwach im Magen bin, hab ich mir, natürlich außerhalb des Pensionspreises, ein Forellchen bestellt. Die Forelle wird mir gebracht, jedoch, was sehen meine Augen, sie ist nicht rund. Gaben Sie Worte? Nein in sowas bin ich eigen, das verchnupft. Und da es hier in der Stadt straßenweise in jedem dritten Hause eine Pension gibt, so sehe ich nicht ein, warum mein Fuß gerade an dieser haften bleiben soll.“

Und so weiter und so weiter —
Im Zusammenhang mit alledem reiste in Tante Male ein großer Entschluß. Sie fühlte sich berufen, hier helfend einzugreifen. Und zwar wurde sie sich nach einigen Nachstunden des Grübelns über Mittel und Wege eines Versuches schließlich klar. Vor allen Dingen mußte in Beziehung auf die Art der Gäste ein Umstichung geschaffen werden. Daß sie selbst nicht die Persönlichkeit war, solchen Umstichung herbeizuführen, lag auf der Hand. Sie mußte jemand für die Pension interessieren, dessen Verbindungen weit reichten — womöglich über den Ozean hinaus. Und wie mit einem Schlage stand der Name „Kurt Forster“ hellleuchtend vor ihrer Seele. Das war der rechte Mann fürs Können, sobald nur das Wollen in ihm wach geworden war. Schon am andern Tage sah Tante Malchen an dem kleinen Tisch, der ihr zum Schreiben diente; vor sich einen Bogen für das Konzept eines Briefes; — und leise formten die Lippen die inhaltreichen Worte, ehe sie aus der Feder kamen. Die Sache mit

solchem Brief stellte sich schwieriger heraus, als wie sie es sich gedacht hatte. Einmal lag es nicht in ihren Prinzipien, mit jungen Männern zu korrespondieren und es mußte nach dieser Richtung hin etwas überwunden werden. Schon die Frage wegen der Anrede — „Geehrter Herr,“ so schrieb man an seinen Schuhmacher; „verehrter —“ Gott bewahre! Man verehrt mit nichten, was so viele Jahre später das Licht der Welt erblickt hat. „Lieber Herr Forster,“ — zu intim. Aber „hochgeschätzter Herr Forster,“ — das ging. Also:

Hochgeschätzter Herr Forster!

Sie werden sich wundern, von mir einen Brief zu erhalten; und ich möchte, um dem zu begegnen, es allem voranschicken, daß nicht meine bescheidene Persönlichkeit es ist, um derentwillen ich die Feder nepe. Ich befinde mich als Gast bei der gräßlichen Familie, zu der wir ja beiderseits unsere Beziehungen in Ulmenhof gehabt. Und um diese handelt es sich.

Ehe ich mich über das Weitere nach dieser Richtung hin auslasse, will ich der Hoffnung Raum geben, daß es Ihnen, hochgeschätzter Herr Forster, auf Ihrem schönen Besitz so gut geht, wie ich es Ihnen von Herzen wünsche. Die Landwirtschaft hat Leid und Freud; immer Anfang und niemals Ende.

Zu der Voraussetzung nun, daß über dem vielen Neuen Ihres jetzigen Berufes auch das Alte nicht entchwunden ist, und die Erinnerung an Ulmenhof und seine Tage Ihnen geliebten, richte ich meine Worte an den Menschenfreund in Ihnen. Ich habe öfters Gelegenheit gehabt, Sie als Hilfsbereiten für den Nebenmann kennen zu lernen. Hier handelt es sich nun im Interesse unserer gemeinschaftlichen Freunde, ich möchte sagen — um das Rückgrat aller Pensionen: nämlich Empfehlungen. Wir brauchen, um die Sache hier in den richtigen Schwingung zu bringen, andere Elemente in Gästen, als die gegenwärtig vorhandenen, als da sind: Ältere Damen und ab und zu ein Rummelgais. Ich weiß, hochgeschätzter Herr Forster, daß Ihre Beziehungen über Land und Meer reichen. Wenn Sie nun etwaigen Bekannten, die Dresden aufzusuchen gedenken, die Direktion hierher geben wollten, so würde uns dies zur Internationalität verhelfen usw. usw.

Daß mich der Besuch bei einer Familie, die ich in so ganz anderen Verhältnissen gesehen, ordentlich geschüttelt hat, werden Sie verstehen. Erst allmählich fand ich bei den Damen mehr oder minder das alte Ich, das sich nicht unterbekommen läßt, wieder. Die Gräfin unumwunden, wie immer. Sie liebäugelt mit Schlafpulvern, die ihre Wirksamkeit bis in den späten Nachmittag hinein ausdehnen. Komtesse Cecile — zuweilen 'n bißchen sahnig, 'n bißchen müde, die Gedanken leicht anderswo. Da gibt es denn oft Unzutraglichkeiten mit den Gästen, denen zu begegnen auch die Komtesse Rovena nicht immer in stände ist. Letztere ist rührend in dem Bemühen, sich mit einem gewissen Schwingung über die Tagesmühen hinwegzusetzen. In die junge Stirn aber schneidet sich ab und zu die Sorgenfalte. Dem Ringen mit dem Daseinskampf will das stiebliche Oval ihres Gesichtes auch nicht mehr recht standhalten.“

Den Schluß von Tante Malchens Schreibens bildete die Bitte um strenge Discretion, sowie die Versicherung unwandelbarer Werthschätzung.

Als Kurt Forster diesen Brief gelesen hatte, fing in seiner Seele ein großes Rumoren an. Nachdem solches Rumoren einen halben Tag in ihm das Unterste wieder mal zu oberst gekehrt hatte, standen drei Entschlüsse in ihm fest: Der erste war der, daß er zugunsten seiner Forsten in der Akademie zu Tharandt einen Rufus durchmachen wollte. Da in Tharandt selbst zu wohnen unmöglich war, würde man sein Domizil in Dresden aufschlagen; Pension Erffeldt. In Dresden hielt sich, wie Kurt wußte, ein junger Chinese auf, der Sohn eines begüterten Mannes, zu dem das Haus Forster in Handelsbeziehungen stand. Den wollte er sofort aufsuchen und das übrige sollte sich daran anschließen. Durch den dritten Entschluß würde er etwaigen Schwankungen des inneren Menschen in rascher Tat ein Ende machen: Am morgenden Tage wollte er nach Bremen fahren, um sich mit seiner Schwägerin Martha zu verloben. Basta.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. November.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna besuchte in Begleitung des Hofräuleins v. der Decken das Spielwarenhaus V. H. Wäcker, Königl. Hoflieferant, Prager Straße 32, und besichtigte die Spielwaren-Weihnachtsausstellung.

* Das amerikanische Generalkonsulat ist morgen, Donnerstag, den 28. November aus Anlaß eines amerikanischen Nationalfeiertages (Thanksgiving Day) geschlossen. Dr. und Frau Generalkonsul L. St. John Gaffney werden der hiesigen amerikanischen Kolonie und den sich in Dresden befindlichen aufhaltenden Amerikanern morgen von 5 bis 7 Uhr nachmittags einen Empfang in den Räumen des Generalkonsulates geben.

* Am 23., 25. und 26. November wurde im Königl. Friedrich August-Seminar, hier, die diesjährige Fachlehrerprüfung für Musik abgehalten. Den Prüfungsausschuß bildeten die Herren Schulrat Bang als Königl. Kommissar, Seminardirektor Schulrat Mäber, Thomaskantor Prof. Dr. Schreck (Leipzig) und Hoforganist Musikdirektor Grundmann. Der Prüfung unterzogen sich vier im sächsischen Schuldienste stehende Herren, von denen der älteste 40, der jüngste 29 Jahre alt war, ein in der Stadt Coburg wirkender Schulmann und eine Dame aus Mecklenburg. Letztere legte die Prüfung nur für Gesangsunterricht ab. Ein Prüfling war durch Seminar und Privatstunden vorbereitet worden, die übrigen waren konservatorisch gebildet. Von den Geprüften erhielten zwei IIa, zwei II und einer III.

* Der Evangelische Bund hielt am vergangenen Montag in den „Drei Raben“ einen stark besuchten Vereinsabend ab. Eingangsbetonte der Vorsitzende, Hr. Pfarrer D. Blaudmeißter, daß die gefamte evangelische Kirche und alle nationalen Kreise in Deutschland im Laufe des Jahres den schärfsten Protest gegen die Wiederzulassung der Jesuiten erhoben hätten und unser Volk von den gefährlichsten Feinden des kirchlichen Friedens und der nationalen Wohlfahrt dauernd verschont bleiben werde. Hr. Pfarrer Lic. Dr. Kühn behandelte hierauf

in einstündiger freier Rede die Frage: Was ist Monismus? Das Streben nach einheitlicher Weltanschauung ist dem Menschen eingepflanzt. Eine solche bietet der Monismus. Der schärfste Monismus ist das Christentum. Diesen Monismus aber, der in Gott Grund und Ziel aller Dinge sieht, lehnt der „moderne“ Monismus ab. Er leugnet den persönlichen Gott, die Freiheit des menschlichen Willens, den Gegensatz zwischen Gut und Böse. So sehr die Monisten in sich gespalten sind, so machen sie doch gegen das Christentum Front. Dies gilt besonders vom Hardellischen Monismus. Der Vortrag fand den verdienten Beifall. In der Aussprache wurde betont, daß der moderne Monismus nur eine neue Form einer alten Erscheinung sei und durch ein lebendiges Christentum überwunden werde. Es wurde beschlossen, eine Zeichnungsliste für das D. Meyer-Denkmal in Zwickau in der Geschäftsstelle Wallstraße 6, I., auszulegen.

* Die Frauengruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet morgen, Donnerstag, um 4 Uhr im Palmengarten einen musikalisch-dellamatorischen Nachmittag, wofür beisteht Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Hr. Hanni Weber, eine junge Sängerin, ausgebildet von Frau Prof. Orgeni, wird die Schluß-Arie der Margarethe, Vieder von Franz und eine Arie aus Uda von Meyerbeer zum Vortrag bringen. Hr. Emma Richter trägt Gedichte erster und heiterer Art vor.

* Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Gerhart Hauptmann, dessen Bild das Rauchzimmer der Lesehalle ziert, waren sowohl der aus Anlaß der Jubelfeier in Buchform erschienene Roman „Atlantis“ eine Frucht der vor Jahren nach Meriden (Conn.) unternommenen Fahrt des Dichters, wie sein jüngstes Drama „Gabriel Schillingers Flucht“ der immer fruchtbarer sich entwickelnden Bühnensammlung der Lesehalle neu einverleibt worden. Zur Wanderbibliothek, die alle fünf bis sechs Wochen erneuert, gehört gegenwärtig u. a. ein anderes, das Repertoire des Königl. Schauspielhauses mit beherrschendes Werk, Herbert Gulembergs durch den Volks-Schiller-Preis ausgezeichnete „Belinde“. Der Besuch des Instituts, bei dem alle Kulturländer wie alle Fachwissenschaften Berücksichtigung finden, hat sich infolge der Neueinrichtung einer Eintrittskartenverkaufsstelle für die beiden Posttheater in längerer Zeit gehoben. Für die Befriedigung aktueller Fragen sorgt u. a. eine sehr ausführliche Balkankarte.

* Die Gastwirtsangestellten haben auch in diesem Jahr wieder um Veranstaltung eines Rittersnachts-gottesdienstes in der Kreuzkirche für sich und ihre Angehörigen gebeten. Der Kreuzkirchenvorstand ist gern der Bitte entgegengekommen. Der Gottesdienst, an den sich wieder Abendmahlfeier anschließt, findet Mittwoch, den 11. Dezember, nachts 1/2 Uhr statt. Dr. Konfistorialrat Superintendent Dr. Köhlich wird auf Wunsch den Gottesdienst auch diesmal übernehmen.

* Die uns gestern zugesandte und von uns angenommene Mitteilung über die Abschlußprüfungen an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden in der Dienstanummer unserer Zeitung ist insofern zu berichtigen, als es in ihm bezüglich der nächsten Lehrgänge immer heißen muß 1913 (nicht 1914).

* Nicht Almosen, sondern Arbeit gewährt armen arbeitslosen Frauen die unter dem Protektorat der Stadtmission stehende Hilfsgemeinschaft Maria-Marttha, indem sie das ganze Jahr hindurch vorübergehend arbeitslosen und dadurch in Not geratenen Frauen und Müttern Nahrungsmittel ausgibt. Die Hilfsgemeinschaft zahlt gute Arbeitslöhne und kann dieses infolge vorteilhaften Wareneinkaufs. Auf diese Weise hapeln sich aber jedes Jahr neue Massen fertiger Arbeit auf. Diese zu verkaufen, ist nötig zur Fortsetzung des Liebeswerkes. Hieran sollte sich jeder beteiligen, der ein Herz für diese Not hat. Die Waren werden in einem einmaligen Verlaufe im Spiegelzimmer des Vereinshauses von Freitag, den 29. November, bis Sonntag, den 1. Dezember, verkauft, und zwar wochentags von 10 bis 7 Uhr und Sonntag von 12 bis 6 Uhr. Auch die Arbeiten blinder Frauen sind hierbei mit ausgestellt und werden feilgehalten.

* Gestern abend gegen 1/9 Uhr entstand im Keller des Hauses Amalienstraße 9 ein Brand, der eine außerordentlich starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die telephonisch und durch den Weiber auf dem Vicinischen Platz herbeigerufene Feuerwehr mußte einen Rauchschubapparat anwenden, um an den Brandherd vorzudringen. Das Feuer hatte Kisten, Verschläge und Heizmaterial ergriffen, konnte aber bald mit einer Schlauchleitung gelöscht werden.

* Die fünfte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Philipp verhandelte gegen den 42 Jahre alten, vorbestraften Handelsmann Ernst Hermann Seifert aus Gröba wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Als Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft war Gerichtsassessor Defer erschienen. Es hatte sich die Vorladung von 31 Zeugen notwendig gemacht. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Laufe dieses Jahres in der Umgegend von Riesa, Großenhain, Weiden, Lommahsch und Strehla 32 vollendete und 4 versuchte Betragerien, zum Teil auch Urkundenfälschungen begangen zu haben. Seitert gab sich als der Vertreter eines Kartoffelhändlers aus, verkaufte Kartoffeln, die nicht geliefert wurden, und ließ sich Anzahlungen geben. Er unterzeichnete auch Quittungen mit falschen Namen und verübte sodann noch in zahlreichen Fällen Mietgeldprellereien, indem er sich bei Untermietern als Ernteknecht vermierte, das Draufgeld annahm und dann die Arbeit nicht antrat. Der Angeklagte leugnete in dreier Weise und behauptete, mit dem Täter nicht identisch zu sein, obgleich ihn die Zeugen mit Bestimmtheit als diesen bezeichneten. Seitert wurde unter teilweiser Freisprechung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; 2 Monate gelten als verbüßt.

* Heute früh 1/6 Uhr versuchte der Metallschleier August Wiener, Holbeinstrafe 163, seine Ehefrau zu erschlagen. Die Frau wurde verletzt und der Täter verhaftet. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

Aus Sachsen.

* Am 10. März dieses Jahres wurde im alten Saale des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dresden, in Gegenwart des Hrn. General Reim, der Landesverband Königlich Sachsen des Deutschen Wehrvereins gegründet. Dem Vorstand gehören die Herren Stadtrat Dr. Hopf, Dresden als erster Vorsitzender, Major a. D. Schulz-Trinius-Leipzig als zweiter Vorsitzender und Oberleutnant a. D. v. Brause-Dresden als Geschäftsführer und Schatzmeister an. 15 Ortsgruppen mit 3000 Einzelmitgliedern und 21 Körperschaften, etwa 15 000 Mitglieder umfassend, sind seit jenem Zeitpunkt ins Leben gerufen worden. Diese Ortsgruppen sind Baugen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Großenhain, Laubegast, Leipzig, Meißen, Plauen i. V., Riesa, Rostwein, Rochwitz, Wurzen und Zwickau. Sachsens Haupt- und Residenzstadt Dresden marschiert mit 1000 Einzelmitgliedern und 7 Körperschaften, hinter denen 7000 Personen stehen, hierbei an der Spitze. In nächster Zeit werden höchstwahrscheinlich Annaberg i. Erzgeb., Eibenrod, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Mittweida, Reichenbach i. V. und Rittau die Geburtsstätten neuer Ortsgruppen werden. Die fünf Kreisoberhauptmannschaften sind durch je einen Vertreter im Landesauschuss vertreten. Die Vorsitzenden der Ortsgruppen waren unablässig bemüht, die Öffentlichkeit mit den vaterländischen Zielen des Deutschen Wehrvereins vertraut zu machen. Gut besuchte, öffentliche Versammlungen und vaterländische Veranstaltungen boten hierfür reichliche Gelegenheit. Zur Förderung namhafter vaterländischer Gesinnung wird von der Ortsgruppe Dresden angestrebt, am Tage der Reichsgründung und am Sedantage vollständige Feiern zu veranstalten.

w. Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Fürstlings Wilhelm Sobanika, der wegen Mordes, begangen in der Nacht zum 1. Juli d. J. an seiner eigenen Mutter in Barch, vom Schwurgericht Oels zum Tode verurteilt worden war. Ebenfalls verworfen wurde die Revision des vom Schwurgericht Meßeritz zum Tode verurteilten Kasergehilfen Joseph Dewalch, der am 15. August v. J. die Dienstmagd Lucia Starabel in Oelitz ermordet hatte.

sk. Stadtrat Hermann Pfeiffer, Obermeister der Kürschnerinnung in Leipzig, ist am Montag nach kurzer Krankheit unerwartet gestorben. Über dreißig Jahre lang hat er in den städtischen Kollegien gewirkt und seit zwölf Jahren ist er im Stadtratsamt tätig. Dem Armendirektorium gehörte er seit dessen Bestehen an. Er war mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens dekoriert.

d. Chemnitz. Nach kurzer Krankheit ist der Direktor der Aktiengesellschaft C. W. Strobel verstorben. Der Verstorbene, der sich in weiten Kreisen einer großen Beliebtheit erfreute, gehörte u. a. dem Vorstand des Frauenvereins, des Gustav Adolf-Vereins, des Vereins ehemaliger Realgymnasialisten, sowie dem Verein für Chemnitzer Geschichte an.

Vernsbach. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein feierte sein 50jähriges Jubiläum. Kantor Meier, der seit 44 Jahren Schriftführer des Vereins ist, sowie Hr. August Fieder, der seit 15 Jahren den Verein leitet, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Frankenberg. Vom 16. bis mit 23. November fanden im hiesigen Königl. Lehrerseminar die Wahlfähigkeitsprüfungen statt. Alle Kandidaten bestanden die Prüfung. Von den 36 Kandidaten des gleichen Jahrganges erhielten in den Wissenschaften 2 Ib, 13 IIa, 7 II, 7 Ib, 1 IIIa. In den Sitten erhielten 29 I, 1 Ib.

w. Orlitz. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden sämtliche bürgerlichen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

Rochlitz. Bei den Wahlfähigkeitsprüfungen im Königl. Seminar bestanden die Prüfung 52 Kandidaten. In den Sitten erhielten sie sämtlich I, in den wissenschaftlichen Leistungen 1 I, 7 Ib, 9 IIa, 13 II, 12 Ib, 10 IIIa.

Olzina. Ein Los der Völkerschlachtdenkmal-Lotterie ließen sich zwei hiesige Einwohner schiden; sie erhielten die Losnummer 178 207. Darauf ist nun ein Gewinn von 5 M. und die Prämie von 75 000 M. gefallen. Die glücklichen Gewinner sind ein Brennmeister und ein Zimmermann. Beide leben in verhältnismäßig ärmlichen Verhältnissen, haben starke Familien und können mithin das Geld gut gebrauchen.

w. Neustadt. In der gestern abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung kam der Haushaltsplan für das Jahr 1913 zur Beratung. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 351 642 M. ab. Trotz verschiedener Mehraufwendungen ist es möglich geworden, mit dem bisherigen Steuerlage von 25 Einheiten auszukommen, um den Fehlbetrag von insgesamt 71 646 M. zu decken, an dem die Schulklasse allein mit 50 269 M. teilnimmt. Das von der Stadt verwaltete Stiftungsvermögen belief sich Ende 1911 auf 144 405 M. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt. Bürgermeister Dr. Windler bestätigte, daß sich die Stadt in andauernder fortschreitender Entwicklung befindet.

w. Sebnitz. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl war die Wahlbeteiligung eine außerordentlich rege. Von 1248 Wahlberechtigten gaben 1042 ihre Stimme ab. Infolge großer Jersplitterung in den bürgerlichen Kreisen, von denen insgesamt 16 Kandidaten aufgestellt waren, gelang es der Sozialdemokratie, einen Sitz im Stadtparlament neu zu erobern.

Aus dem Reich.

Donauessingen, 26. November. Über die Hochzeitsfeierlichkeiten im Schlosse des Fürsten zu Fürstberg sei noch folgendes mitgeteilt: An der Gastafel saß Se. Majestät der Kaiser dem Fürsten zu Fürstberg gegenüber. Rechts vom Kaiser saßen zunächst die Fürstin, der Bräutigam und Prinzessin Anna zu Hohenlohe, links die Braut, Fürst Hugo zu Windischgrätz und Prinzessin Amélie. Neben dem Fürsten zu Fürstberg saßen u. a. Herzog Albrecht von Württemberg und Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg. Um 3 Uhr veranstalteten die ehemaligen Fürstlich Fürstbergischen Lande und der Bezirk Donauessingen einen Trachtenzug durch den Schlosshof. Der Kaiser, das Brautpaar und die gesamte Hochzeitsgesellschaft saßen diesem von dem großen Balkon des Schlosses aus zu. Bauernburden und Bäuerinnen, mehrere hundert an der Zahl, zogen in

ihren eigenartigen Trachten mit den Musikkapellen heran und bildeten einen großen Halbkreis auf dem Platze vor dem Schlosse. Ein paar junge Mädchen sprachen Begrüßungsworte und überreichten dem Brautpaar ländliche Strauße. Eine Dorfkapelle spielte einen Ländler, und ein paar Tugend Paare schlangen sich im Tange. Der Fürst dankte den Landleuten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf der Zug unter den Klängen des Liedes „Auf i denn, auf i denn“ abzog. Bald darauf erfolgte die Abreise des jungen Paares nach der Schweiz.

Berlin, 27. November. Der gestern zum Tode verurteilte Mörder des Rentiers Fuh, Roman Pietruszewski, brach nach der Verkündung des Todesurteils, nachdem er bis dahin ziemlich teilnahmslos der Verhandlung gefolgt war, weinend zusammen. Auf dem Korridor fiel die alte Mutter des Verurteilten ohnmächtig auf die Steinfliesen nieder.

Berlin, 27. November. Im Gewerkschaftshause spielten sich gestern nach einer Verammlung arbeitsloser Transportarbeiter Szenen ab, wie sie erstensweise zu den Seltenheiten gehören. Mehrere Arbeitslose griffen die Vorstandsmitglieder an. Letztere mußten, als der Tumult zu groß wurde, den Saal durch einen Nebenausgang verlassen.

Duisburg, 26. November. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute der frühere Inhaber der Getreidefirma Heinrich Straeter und deren ehemaliger Prokurist Kabeiler zu verantworten. Die Firma ist im Frühjahr in Konkurs geraten, wobei sich herausstellte, daß sie mit gefälschten Bilanzen gearbeitet hat, um einen hohen Bankrott zu erhalten. Der Jahresumsatz der Firma betrug zeitweise 10 Mill. M. Straeter wurde wegen teils veruntreut, teils vollendeten Betruges und Konkursvergehens zu vier Monaten Gefängnis, Kabeiler zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Rheydt, 26. November. Zur Bekämpfung der Typhusepidemie bewilligten die Stadtverordneten 30 000 M.

Reg. 27. November. Gestern abend konstituierte sich unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Dr. Foret ein Ausschuss zur Errichtung eines Brunnens oder Denkmals für Pialette de Rozier, den ersten Luftschiffer, einen geborenen Meier. Dem Ausschusse sind heimische und Altdeutsche sowie Vertreter der Militärbehörden beigetreten. Der Ehrenvoritz wurde dem Bezirkspräsidenten Frhn. v. Gemmingen übertragen.

Aus dem Auslande.

Paris, 26. November. Das Schwurgericht des Seine-Departements hat 19 in die Angelegenheit des „Sou du soldat“ verurteilt Antimilitaristen wegen Verleumdung der Armee zu drei Monaten Gefängnis und 100 Frs. Geldstrafe verurteilt.

Rizza, 26. November. In einer nahe gelegenen Sandgrube wurden drei Arbeiter durch Starkstrom getötet. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Schornstein einer Maschine, an der die Getöteten arbeiteten, an ein Leitungskabel anstieß.

Rom, 26. November. Einer der größten industriellen Betriebe Mittelitaliens, die Zuckerraffinerie von Aveccano, ist vollständig niedergebrannt.

St. Petersburg, 26. November. Das Gefängnisverort wird in der Reichsbahn eine Gesetzesvorlage zur Reorganisation der Zuchthäuser einbringen. Zwangsarbeit soll künftig nicht nur in den Zwangsarbeitshäusern in Sibirien stattfinden, sondern auch im europäischen Rußland. Zugleich soll die Zwangsanhiebung abgeschafft werden.

New York, 26. November. Die vier des Nordes an dem Spieler Rosenthal überführten Verbrecher Gyp the Blood, Whitney Lewis, Lefty Bonie und Dago Frank sind zur Hinrichtung auf elektrischem Wege verurteilt worden, die in der mit dem 6. Januar n. J. beginnenden Woche vollzogen werden soll.

New York, 26. November. In dem Prozeß gegen den Anwalt Gibson wegen Ermordung der Rosa Mendischil konnte sich die Jury über den Urteilspruch nicht einigen. Nach dem amerikanischen Gesetz wird infolgedessen ein neues Prozeßverfahren nötig.

Providence (Rhode Island), 26. November. Der größte Baumwollspinnereibesitzer der Welt, Robert Knight, ist gestorben.

Wunte Chronik.

* Lebend gefrorene Fische. Man kennt seit langem die erstaunliche Widerstandsfähigkeit der Fische gegen Kälte; schon vor Jahrzehnten haben Naturforscher die Beobachtung gemacht, daß Fische, die völlig gefroren waren, zum Wiederaufleben gebracht werden konnten. Neuerdings hat der Physiker Pictet diese Versuche fortgesetzt, indem er 28 lebende Säuwassersalme langsam in einen Eisblock einfrieren ließ, der dann bis auf 20 Grad abgekühlt wurde. Bis zu zwei Monaten ließ er die Fische in ihrem kristallinen Gefängnis, und als der Block dann aufgetaut wurde, zeigten sie sich so munter und gesund, als ob ihre gewöhnliche Lebensweise nicht im mindesten unterbrochen gewesen wäre. Der Gedanke lag nun recht nahe, diese Erfahrung auch für den Fischhandel zu benutzen und lebendige Fische in gefrorenem Zustand zu verschicken. Die „Allgemeine Fischereizeitung“ berichtet jetzt über Arbeiten, die zur Feststellung der Gangbarkeit dieses Verfahrens ausgeführt worden sind. Es hat sich herausgestellt, daß es vor allem darauf ankommt, die Fische sehr langsam abzukühlen. Dies geschieht in einem eigens konstruierten Kessel, in den Eis gelegt und Sauerstoff eingeführt wird. Das Verfahren dauert 15 bis 18 Stunden; die Fische befinden sich während dieser Zeit in ganz wenig Wasser, dessen Temperatur nur wenig über Null Grad liegt. Die Fische bleiben lebendig, weil sie genügend Sauerstoff haben. Später wird der Rest des Wassers in Eis verwandelt, indem man das ganze Gefäß in eine Kältemischung eintaucht. So entsteht eine Art von Eisbuchen mit gefrorenen Fischen, die nun unter gewissen Vorkehrungen verpackt werden können. Um die Tiere in tadellos frischem Zustand aus dem Eis wieder herauszubringen, muß auch das Auftauen sehr

langsam geschehen. Die biologische Station für Fischerei in München ist jetzt mit Versuchen beschäftigt, um das vorläufig noch etwas umständliche und vielleicht auch kostspielige Verfahren auf seine praktische Verwendbarkeit zu prüfen und möglichst zu verbessern.

* Tragische Szenen bei einem Waldbrande. Bei einem ungeheuren Waldbrande, der vor einiger Zeit große Waldstrecken Kanadas verheerte, ereigneten sich, wie der „Inf.“ aus New York geschrieben wird, nach Berichten amerikanischer Blätter tragische Szenen. Durch das ungeheure Flammenmeer waren die Bewohner der kleinen Ortschaften, die zwischen den brennenden Wäldern lagen, auf das höchste gefährdet. Die Regierung sandte darum mehrere Eisenbahnzüge, um auf diese Weise das Leben der Ausgedöckten zu retten. Die Eisenbahnwagen wurden von der Bevölkerung gestärmt, so daß sie nach wenigen Augenblicken gefüllt waren. Als sich ein Zug in Bewegung setzen wollte, um aus dem Bereiche der immer bedrohlicher sich nähernden Flammen zu entziehen, entdeckte eine Mutter, daß noch zwei ihrer Kinder zu Hause seien. Sie bat den Zugführer, noch einen Augenblick zu warten, damit sie auch ihre beiden anderen Kinder retten könne. Als der Zugführer auf das Drängen der anderen Fahrgäste hin den Zug abfahren lassen wollte, rief die Frau ihre beiden Kinder, die sich schon in dem Zuge befanden, heraus und warf sie vor die Maschine. Sie erklärte, daß der Zug nur über die Köpfe ihrer Kinder fahren könnte. Der Zugführer wollte daraufhin warten, bis die Mutter ihre beiden anderen Kinder geholt hatte. Als nun ein Einwohner den Zugführer mit dem vorgehaltenen Revolver zwingen wollte, loszufahren, schoß der Zugführer den Mann nieder, um die Kinder der Mutter zu retten. Wenige Minuten später erschien die Mutter mit ihren beiden Kindern, und nun setzte sich der Zug mit 100 km Geschwindigkeit in der Stunde in Bewegung. Es war aber höchste Zeit, denn das Flammenmeer, das eine Höhe von 150 m hatte, näherte sich bereits auf Sichtweite mit rasender Geschwindigkeit dem Bahnhofe. Es begann ein furchtbares Wettrennen zwischen dem Eisenbahnzug und dem dahinsürmenden Flammenmeer, da der Eisenbahnzug höchstens einen Vorsprung von 2 km hatte. Es gelang dem Zugführer aber, seine Schutzbefohlenen vor dem Flammen-tode zu retten.

Sport und Jagd.

Luftfahrt.

Frankfurt a. M., 26. November. Im großen Hörsaal des Polytechnischen Vereins begann gestern vormittag die erste Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik, zu der sich zahlreiche Teilnehmer eingeladen hatten. Den Vorsitz führte Geh. Regierungsrat Dr. v. Böttinger-Eberfeld; als Vertreter der militärischen Verkehrsbehörden sind anwesend Generalleutnant v. Lynker, General Reising und Generalmajor Schmiebele. Der Vorsitzende des Polytechnischen Vereins, Geh. Kommerzienrat Dr. Hans, begrüßte die Anwesenden. Geh. Rat Dr. v. Böttinger dankte für den Empfang und stellte fest, daß die deutsche nationale Flugbewegung die doppelte Höhe der französischen Flugbewegung erreicht habe. Im wissenschaftlichen Bericht hielt Major a. D. Dr. v. Parzival. Als offizielles Organ für die Gesellschaft wurde die „Zeitschrift für Flugtechnik und Motorluftschiffahrt“ bestimmt. Über die bisherige Tätigkeit des medizinisch-psychologischen Ausschusses berichtete der Obmann Prof. Dr. Friedländer. Die Hauptaufgabe aller Mitglieder wird darin gesehen, daß ein umfangreiches wissenschaftliches Material auf den Flugplätzen und von den Luftfahrern vor, während und nach allen Flügen gesammelt werde. In den Vorstand wurden neu gewählt: Prof. Schütte-Tanzig, Geheimrat Scheidt-Dresden, Generalleutnant Frh. v. Lynker, Prof. Hartmann-Frankfurt a. M., Generalleutnant a. D. v. der Wolf-Berlin, Prof. Finsterwalder-München, Prof. Wagners-Tanzig. Als nächster Tagungsort wurde Berlin bestimmt. Das erste wissenschaftliche Referat wurde von Prof. Reikner über die Sicherheit von Flugzeugen gehalten. Dann folgte ein Bericht des Ingenieurs Schueyer-Frankfurt a. M. über Erfahrungen auf Flugzeugen. Später wurden die Akkordarbeiten besprochen.

Prinz Heinrich von Preußen, der heute vormittag im Automobil aus Darmstadt hier eintraf, hat den Vorsitz in der heutigen Versammlung übernommen. Von der Versammlung wurde eine Resolution gefaßt, dahingehend, daß die Festlegungsrechnung bei Luftfahrzeugen auf wissenschaftlicher Grundlage vorzunehmen sei. Die Gesellschaft stellt sich dem gelegentlichen Körperkassen zur Mitarbeit auf diesem Gebiete zur Verfügung. Den ersten wissenschaftlichen Vortrag hielt der Dozent an der Akademie zu Frankfurt, Dr. Linke, an Stelle des plötzlich erkrankten Geheimrats Dergesell-Sträßburg i. S. über „Windbewegung in Bodennähe“. An den Vortrag schloß sich eine längere Ansprache an. Heute nachmittag findet eine Besichtigung der Euler-Flugwerke bei Frankfurt a. M. statt, an der sich auch Prinz Heinrich beteiligen wird. Damit erlosch die Tagung ihr Ende.

Anfälle: Dantzig, 25. November. Heute vormittag unternahm Oberleutnant J. S. Bertram auf einer neuen Kumpelstunde einen Ausflug. Der Apparat überdachte sich bei dem Niedergehen auf das Wasser, und der Pilot stürzte ins Wasser, konnte sich aber noch auf den schwimmenden Apparat retten. Zwischen war dann die Dampfboiler herbeigeleitet und nahm den Flieger an Bord. Der Apparat wurde zur Station geschleppt und dann geborgen. — Prag, 26. November. Auf einem Felde bei Vodouch in der Nähe von Gitschin mußte gestern ein deutscher Luftballon landen, wobei alle drei Insassen aus der Gondel herausgeschleudert wurden. Der Leutnant Wilhelm Haupt vom 168. Infanterieregiment erlitt dabei einen Bruch des linken Fußes. Die beiden anderen Insassen, ebenfalls Offiziere, kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Radsport.

* 3. Dresdner Sechstagererennen. Die Leitung hat nunmehr die offizielle Starterliste herausgegeben, nach der erstmalig in Dresden auf eine internationale Besetzung der Hauptwert gesetzt worden ist. Diefelbe lautet: Amerika: Lawson—Wiley. — England: Hall—Dallhead. — Frankreich: Léon und Paul Didier. — Österreich: Kubela—Kowak. — Italien: Gebriber Carozzi. — Deutschland: Saldow—Korenz. — Stabe—Barde. — Lehmer—Ladewald. — Häbner—Großmann. — Hubel—Kosjow. — Köthig—Schnitz.

Wintersport.

* Der St. Moritzer See ist vollständig zugefroren. Der Eisport wird seit 4. November ununterbrochen ausgedehnt, sämtliche künstlichen Eisplätze sind in Betrieb. Die Nobelbahnen Allaga—Ran, Gantarella—Ran und Salastains—Ran werden eifrig benutzt, der Stipport wird ebenfalls fleißig ausgedehnt.